

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden
Herausgeber: Hermann
Kunze, Dresden
Kunze & Co., Dresden
Kunze & Co., Dresden

Bezugspreis vom 1. bis 15. März 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 RM.
Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Dresdens 15 Pf. Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach
Schwarz berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 35 Pf., für auswärts 40 Pf. Familien-
anzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklamette
200 Pf., außerhalb 250 Pf. Offertengelände 30 Pf. Werbende sind gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Siegel & Reichardt,
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden
Nachdruck nur mit druck. Quellenangabe
(Dresdn. Nachr.) zulässig. Unberlangte
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Diastik der kommunistischen Aufrehrerke

Die Ordnung im ganzen Reichsgebiet gesichert

Geschickte Demonstrationsversuche in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 6. März. Der Versuch der kommunistischen Partei, am 6. März die „Massen“ gegen die bestehende Staatsgewalt zu mobilisieren, ist recht glücklich gescheitert. Es gab zwar, wie es dem Willen der kommunistischen Drahtzieher entsprach, Zusammenstöße mit der Polizei, es gab Verletzte und sogar Todesopfer, es gab auch Verhaftungen in beträchtlicher Zahl, aber die Kommunisten haben sich nicht, wie sie es vor hatten, auf der Straße behaupten können. Der 6. März bedeutet für die kommunistische Partei und ihre geistigen Oberhäupter in Moskau den

Tag einer ganz empfindlichen Niederlage, vor allem deshalb, weil es den Kommunisten gar nicht gelang, Kämpfer für ihre Sache in genügender Zahl zusammenzubringen. Sehr bezeichnend ist, daß die von den Kommunisten so sehr heiß herbeigewünschten und mit allen Mitteln der Verheerung erzielten Zusammenstöße mit der Polizei erst am Nachmittag und am Abend zustande kamen.

Der angekündigte Zugang von auswärtigen Kommunisten nach Berlin hielt sich in ganz geringen Grenzen. An den Arbeitsschwestern bildeten sich in der Mittagsstunde Aufmärsche von etwa 200 Personen. In der Gormannstraße mußte mit dem Gummiknüppel vorgegangen werden, da

Beamte mit Steinen beworfen worden waren.

An der Lindenstraße wurde ein Beamter durch Schläge am Kopfe und an den Beinen verletzt.

Die Aktivität der Kommunisten setzte dann unter dem Schutze der Dunkelheit ein.

An den verbotenen Umzügen, die sporadisch in allen Teilen der Stadt ausbrachen, beteiligten sich vor allem Mitglieder der antisozialistischen Jungen Garde und rote Frontkämpfer in der verbotenen Uniform. Die Taktik der Kommunisten ging auch diesmal wieder dahin, die Polizei an möglichst vielen Stellen zu beschäftigen.

In Charlottenburg wurden Polizeibeamte durch kommunistische Demonstranten so bedrängt, daß sie scharfe Schüsse abgeben mußten. Drei Personen wurden hier verletzt. Aus einem Zug von etwa 200 Kommunisten, vorzugsweise halbwüchsigen Burschen und Mädchen, fielen die Burschen über zwei Beamte her. Der eine wurde zu Boden geworfen und

mit Schlagringen und Stahlruten bearbeitet, so daß er in wenigen Sekunden blutbedeckt und bewegungslos liegen blieb.

Dem am Boden Liegenden wurden Revolver und Gummiknüppel sowie das Seitengewehr entzogen. Auch der zweite Polizeibeamte wurde zu Boden geschlagen, konnte aber noch im letzten Augenblick seinen Revolver ziehen und feuerte auf die auf ihn einschlagenden Nubel aus fünf Schüssen ab. Einer der Burschen erhielt einen Bauchschuß, ein zweiter einen Oberschenkelchuss, so daß beide zu Boden stürzten.

Auf die Schiffe hin zerstoben die Demonstranten.

Gegen 6 Uhr nachmittags bildete sich an der Ecke der Leipziger und Friedrichstraße ein aus etwa 100 Personen bestehender Demonstrationzug, dessen Mitglieder sich auf einen dort stehenden Polizeibeamten stützten. Der Beamte geriet in so schwere Bedrängnis, daß er mehrere Schreckschüsse abfeuern mußte. Einer davon

traf einen Demonstranten, der tot zu Boden stürzte.

Gegen 9 Uhr abends versuchten Demonstranten im Zentrum, an der Münzstraße, Ecke Alte Schönhauser Straße, eine Baracke zu bauen. Sie schafften Müllkästen, Steine und Bretter herbei und löschten die Straßensperren aus. Beim Erscheinen der Polizei flüchteten die Täter.

In Schöneberg hatten sich 300 bis 400 Kommunisten zusammengetrotet. Die Beamten wurden mit Steinen beworfen, mehrere Fenster scheiben zertrümmerte und zu plündern versuchte. In Neutölln legten Kommunisten etwa

60 Anallapeln in die Straßenbahnschienen, die beim Vorüberfahren eines Wagens dann mit lautem Knall explodierten. Die Täter entkamen, als die Polizei anrückte. Irrenden Schwaben entkam dadurch nicht.

Nur nach Mitternacht mußte die Polizei noch zu einer Säuberung der Müllackstraße und der Schendelgasse schreiten. In den beiden Straßen hatten die Demonstranten sämtliche Lampen ausgebrochen, so daß es stockfinster war und man in der engen Gasse kaum zehn Schritte weit sehen konnte. Mehrere Soldaten wurden durch die Straße gefeuert. Beim Einbringen fand die Schupo auf den Strahndamm zahlreiche zerstörte Verkehrsschilder und Bretter vor, die von den Demonstranten auf die Straße geworfen worden waren. Als die Polizei nach der Säuberungsaktion abrückte, wurden ihr aus dem Dunkel heraus Schüsse nachgeschaut. Gegen 1 Uhr schien es, als ob endlich die Ruhe eintreten sollte.

Im ganzen Reich

ist der kommunistische „Weltkampf“ im allgemeinen recht ruhig verlaufen. Von Süddeutschland liegen nur Berichte aus München vor, nach denen das Arbeitsamt mit Gewalt von Kommunisten überfallen und besetzt worden ist. Im Westen ist es zu Zusammenstößen gekommen in Düsseldorf, Köln, Gladbach, Buer, Essen, Sterkrade u. a. In Wittenberge räumte die Potsdamer Polizei auf, in Hamburg wurde sie schnell mit den schwach besetzten Demonstrationen fertig. In Böttingen wurde im Staatsgymnasium eine geheime kommunistische Druckerei aufgehoben.

In Breslau, Schneidemühl, ferner in Königsberg und Danzig fanden zwar Kundgebungen statt. Allenfalls wurden die Sitzungen vorgenommen, Verlegungen durch Steinwürfe, Schlagwaffen und Messerstücke kamen mehrfach vor, doch blieb die Polizei überall Herr der Lage.

Curtius verteidigt den Tributplan

Die Haager Gesetze in zweiter Lesung vor dem Reichstag

Stimmungsbild unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. März. Als heute der Reichstag in die zweite Lesung des Youngplans eintrat, war in den Wandelhallen längst bekannt, daß Großadmiral v. Tirpitz heute früh gestorben ist. Das Haus trat in die Debatte ein, ohne seiner auch nur mit einem Wort zu gedenken. Mag sein, daß sich demnach der Reichspräsident Ebbé damit entschuldigt, ihm habe die Nachricht noch nicht vorgelegen. Höchstwahrscheinlich wird er, danach gefragt, aber sagen, daß Tirpitz heute nicht mehr aktives Mitglied des Reichstages wäre und daß es deshalb nicht den Gepflogenheiten dieses Hauses entsprächen hätte, seiner zu gedenken. Dieses Hinweggehen über einen Mann, der gerade im Hause des deutschen Volkes vor dem Kriege eine leidenschaftliche Rolle gespielt hat und der auch nach dem Kriege in den Bankrotten der Abgeordneten geleistet hat, ist ein Gleichnis für die Stimmungslage, in der man in die weiteren Youngplanberatungen eingetreten ist. Vielleicht wird man zugeben dürfen, daß es Herrn Ebbé schwer geworden wäre, das rechte Wort für diesen viel verehrten Mann zu finden. Daß man aber mit Schwelgen über diesen Todesfall hinweggeht, wird man unserem Reichsparlament anzukreiden haben. Weil es den Wehrwillen in seiner Mehrheit nicht mehr kennt, glaubt es prominente Träger des Wehrgedankens nicht einmal mehr in Tode ehren zu brauchen.

Die Debatte selbst ist matt und farblos.

Die Parteien haben sich rings um das Finanzprogramm müde geredet und folgen deshalb den gewis nicht unsubstanzierteren Ausführungen der Redner nur in spärlicher Anzahl. Was der Zentrumsbabgeordnete von Oberschlesien, Ullrich, zu sagen hatte, hatte den Charakter einer deutschen nationalen Oppositionsrede in Moskau. Seine Einwände insbesondere gegen das Polenabkommen hätten von keinem rechtsstehenden Redner prägnanter herausgearbeitet werden können. Aber was nützt es schließlich, wenn er noch so oppositionell redet und sich gleichzeitig darüber ausdrückt, ob man auch oppositionell handeln will? Ullrich ging mit einem Schlüsselwort über die Zukunft von rechts hinweg, die ihn be-

fragten: Warum stimmen Sie denn für das Polenabkommen, wenn Sie grundsätzlich dagegen sind?

Man glaubt dem Zentrum seine Opposition nicht mehr und aus der Regierungsbank wurde seiner unruhig, als Ullrich wohlüberdachtes Material vorbrachte.

Den obersteilischen Prälaten löste der deutshationale Wirtschaftsmann und Abgeordnete Dr. Reichert ab. Das Haus war inzwischen noch leerer geworden und, abgesehen von den Rabinetsmitgliedern auf der Ministerbank, unter denen auffällig blieb und mitgenommen der Reichsaussenminister — kaum wieder gesehen — sah, waren eigentlich nur Reicherts Parteifreunde anwesend. Gerade die Koalitionsparteien hätten allen Grund gehabt, ihm aufmerksam zuzuhören. Es war eine leidenschaftliche Rede, aber wohlüberdacht und aus Gesichtspunkten eines um die Zukunft der Wirtschaft Deutschlands schwerbedornten Mannes mit reichhaltigem Material versehen. Aber

all dies scheint an der Regierungsbank abzurufen. Für das Kabinett sind diese Fragen mehr oder weniger erledigt; die Diskussion ist für die Regierung Müller-Franken abgeschlossen.

Wenn Dr. Curtius sich trotzdem noch einmal zu einer Gegentrede erhob, so war dies kaum viel mehr als ein formeller Akt.

Seine Begründungen waren dieselben wie vor drei und vier Wochen. Neue Gedanken tauchten nicht auf. Prognosen über die Erfüllbarkeit des Youngplans lehnte er grundsätzlich ab, und er begnügte sich schließlich damit, die Gefahren eines Nein mit großen Farben an die Wand zu malen. Als sich dann für die Sozialdemokraten der alte David erhob, fiel das Plenum in seine Verhargie zurück.

Im Grunde könnte man schon jetzt in zweiter und dritter Lesung die Abstimmung vornehmen, wenn nicht das Zentrum vorher auch die Bindung der Parteien auf das Finanzprogramm Wolbenhauers herbeiführt wissen wollte. Das sind aber für heute und die nächsten Tage die Hauptaufgaben unserer Regierenden und der hinter ihnen stehenden Parteien. Youngplan im Reichstag? Der Youngplan ist zur Stunde nicht „gelöst“; unsere Fraktionen sind mit interparlamentarischem Auhandel zu stark besetzt.

(Reichstags-Sitzungsbericht siehe Seite 2)

Die Aufgabe

Wenn drei Deutsche zusammenkommen, haben sie bekanntlich vier Meinungen. Die Fraktionen der Großen Koalition können sich also immerhin als stolze Phariseer fühlen. Sie sind ihrer fünf und haben nur vier Vorschläge gemacht, wie man das Defizit des Reichshaushalts beseitigen könnte. Ja, noch mehr! Ihre Exponenten, die Minister, haben sich sogar geeinigt. Zwar auf ein schlechtes Kompromiß. Aber immerhin, nach all dem verweigerten Hin und Her der letzten Wochen will es schon etwas bedeuten, daß eine Einigung überhaupt zustande gekommen ist. Freilich, so ganz freiwillig ging das nicht. Der Youngplan, über dessen Annahme in Kabinett und Mehrheitsparteien Uebereinstimmung herrscht und der der einzige Kitt für das Zusammenhalten der längst brüchig gewordenen Koalition ist, hat das Wunder bewirkt. Er muß in kürzester Frist angenommen werden, sollen die Räumungstermine nicht hinaufgerückt werden. Andererseits besteht das Zentrum auf vorheriger Klärung der Finanzlage. Es mußte recht gut, daß eine Einigung über die Deckung des Defizits nach der Ratifizierung des Tributabkommens so auf wie aussichtslos war. Dazu waren die Gegensätze innerhalb der Koalition zu scharf geworden. Wenn etwas erreicht werden konnte, so nur unter dem Druck, der aus der Gefahr der Sinausgliederung der Räumungsfrist entstand. So wurde unter dem allgemeinen Aufatmen des Landes die Deckung des Defizits erzwungen. Aber, aber! Manche Hoffnung auf Steuererleichterung, die im Herbst 1929 aus den sogenannten Youngplanerleichterungen noch genährt wurde, ist für dieses Jahr endgültig zerfallen worden. Und das Kompromiß selbst ist ein Triumph der Sozialdemokratie über die Wirtschaftsverunst. Man darf sich darüber trotz des programmatischen Versprechens der sozialdemokratischen Fraktion über die angeblich völlig ungenügende Berücksichtigung ihrer Wünsche nicht täuschen. Wenn auch das Notopfer durch die entschiedene Haltung der Deutschen Volkspartei dem Namen nach in der Verlesung verschwunden ist, so darf man doch nicht vergessen, daß es in maskierter Form und mit etwas anderer Verteilung seine Auferstehung gefeiert hat. Denn die Industriebelastung, die nach dem Erlaß des Dawespaktens ihren Sinn verloren hat und die nach den ausdrücklichen Forderungen der Sachverständigen des Youngplans aufgehoben werden sollte, wird weiterbestehen bleiben. Allerdings, sie wird von 300 auf 250 Millionen Mark senkt. Aber die 20 Millionen, die auf diese Weise der Industrie angeblich zugute kommen, sind nur ein jämmerliches Schmerzensgeld für den Verlust der Sicherheitsreserve im Betrage von 70 Millionen, die die Industrie mit dem ausdrücklichen Recht auf Rückzahlung aufzubringen hatte. Diese 70 Millionen werden für die Arbeitslosenversicherung und Staatszwecke verwendet. Damit wächst der Fiskus des Reiches zur Reichsversicherungsanstalt auf 200 Millionen an. Den Rest von 50 Millionen soll die Reichsanstalt nach eigenem Ermessen entweder durch Reformen oder durch Beitragserhöhungen ausgleichen. Die volksparteiliche Forderung, der Reichsanstalt die volle Selbständigkeit zu geben und sie von Reichssubsidien zu lösen, ist also nicht im entferntesten erreicht worden. Sanierung und Reform der Versicherung ist auf weite Frist vertagt worden. Bereits befürchtete Wirtschaftssachverständigen, es würde der Versicherungsanstalt im laufenden Jahre nicht gelingen, mit den vorgelegenen Zuschüssen ohne abermalige Beitragserhöhung auszukommen. Dies und die Verkürzung der Fristen für die Steuererleichterung bedeuten zweifellos eine angeht die schwereren Wirtschaftskrise ernst zu nehmende Neubelastung der produktiven Kräfte unseres Landes. In dem Verbrauch der Reserve der Bank für Industrieobligationen liegt ferner eine weitere Schwächung des Kapitalbildungsprozesses, den zu fördern erste Voraussetzung jeder Finanzreform sein sollte. Was also erreicht worden ist, ist nicht mehr als eine Notdeckung des Defizits auf dem Wege neuer Besitz- und Verbrauchsteuern, von denen die Biersteuer in Höhe von fast einer Viertelmilliarde zweifellos nicht nur den Konsumieren stark belasten wird, sondern auch vor allem die kleineren Brauereien, die mit ihnen ena verbundene Landwirtschaft und das Gastwirtschaftsgewerbe, also einen nicht unwesentlichen Teil des in sich schwer bedrängten Mittelstandes. Nichts wird getan, um die zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit dringend

Heute: **D.N.** - Kraftfahrer
Seite 11 bis 13

Oppositionsrede des Zentrums im Reichstag

Berlin, 6. März. Präsident Eöbe eröffnet die Sitzung mit der offiziellen Mitteilung von der Mandatsniederlegung des demokratischen Abg. Dr. Dellpaß. Auf der Tagesordnung stehen die mit dem Youngplan zusammenhängenden Besetzungswürde in zweiter Lesung.

Abg. Wiltka (Z.):

Wir wäre es lieber gewesen, wenn vor mir Vertreter der beiden größten Fraktionen gesprochen hätten. Ich verhehle nicht die Enttäuschung, die uns das Ergebnis der Gaager Verhandlungen bereitet. Diese Enttäuschung kommt nicht auf das Konto unserer Delegation, enttäuscht sind wir darüber, daß

die Verhandlungen geplatzt haben, wie tief noch immer der Abgrund von Mißtrauen ist, der zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern klafft.

Neber das Gutachten der Pariser Sachverständigen hinaus hat man auf Deutschland Kalten gelegt, die anerkanntermaßen die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft übersteigen. Wir bedauern die Erfolglosigkeit unserer Bemühungen, zu einer besseren Zusammenarbeit mit Frankreich zu kommen auf der Grundlage einer gerechten Einschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit.

Eine bittere Enttäuschung erlebten auch diejenigen, die von der englischen Arbeiterregierung eine Politik der Gerechtigkeit und der Verständigung erwarteten.

eine europäische Politik. Es hat sich gezeigt, daß auch von dieser Arbeiterregierung nur englische Politik gemacht wird. Annehmbar ist der Youngplan für uns nur deswegen, weil wir seine Last vergleichen müssen mit der noch größeren Last, die uns bei seiner Ablehnung der Dawesplan auferlegt. Der Youngplan enthält Bestimmungen, die einen Zusammenbruch der deutschen Währung verhindern sollen. (?) Diese Moratoriumbestimmungen sind aber

Ob Deutschland die ihm im Youngplan auferlegten Verpflichtungen dauernd erfüllen kann, das kann heute kein Mensch sagen. Die Gläubigermächte müssen sich begnügen mit der ehrlichen Erklärung, daß Deutschland bis an die Grenze aller Möglichkeiten diese Verpflichtungen erfüllen will. Die Gläubigermächte haben die uns auferlegten Verpflichtungen ja nicht nach der Grenze unserer Leistungsfähigkeit, sondern nach ihren eigenen Bedürfnissen bemessen.

So hat auch der Youngplan immer noch den Charakter des Diktats, für das die Gläubigermächte die Hauptverantwortung tragen.

Der häßlichste Mißstand bei den ganzen Verhandlungen ist der Austausch von den Erklärungen, die man fälschlich als „Sanktionsklausel“ bezeichnet hat. Diese Bezeichnung ist darum falsch, weil die Verpflichtung zu irgendwelchen Sanktionen nach diesen Erklärungen nicht gegeben ist. Die Erklärungen beziehen sich nur auf den Fall, daß Deutschland den Vertrag bewußt zerbricht. Den Vertragsgegnern ist die Handlungsfreiheit nicht etwa gegeben, wenn Deutschland nicht zahlen kann, sondern nur, wenn es nicht zahlen will und wenn dieser Wille dolos zum Ausdruck kommt.

Große Bedenken bestehen auch bei den Freunden des Youngplans gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen.

Sie befürchten, daß dadurch ein vorzeitiges und unserer Diktatorischen Präjudiz geschaffen werden könne. Einen Grund für die Verbundenheit des Liquidationsabkommens mit dem Youngplan vermögen wir nicht einzusehen, vor allem deshalb nicht, weil

das deutsch-polnische Liquidationsabkommen über den Rahmen der Gaager Abmachungen hinausgeht.

Unser Verlangen nach voller Freiheit und Souveränität wird noch nicht erfüllt. Solange noch das Saargebiet besetzt ist und eine einseitig entmilitarisierte Zone in Deutschland besteht, solange die Entwaffnung einseitig

für Deutschland gilt, während die Nachbarstaaten in Waffen korren, solange die untragbaren Verhältnisse an unserer Ostgrenze fortbestehen, solange ist für Deutschland die Aera des Krieges nicht laudiert. Die außerordentlich große Last des Youngplans können wir nur auf uns nehmen in dem letzten Vertrauen darauf, daß auch die Gläubigermächte Verständnis und guten Willen für unsere Lage aufbringen. (Rufe rechts: Sie haben einen starken Glauben!) Der Glaube ist eine Gnade. Bevor das Zentrum irgendein Wort abgibt, muß die Vorabklärung erfüllt sein, die wir von vornherein gefordert haben, die

Sanierung der Finanzen.

Wir fordern das nicht aus Eigensinn oder Nachlässigkeit, sondern weil der Reichstag ohne diese Sanierung nicht die Verantwortung für die außenpolitische Entscheidung vor unserem Volke und vor dem Auslande tragen kann. Wird diese Forderung nicht erfüllt, dann tragen die Verantwortung andere Fraktionen.

Abg. Dr. Reichert (D.-N.)

erklärt, der Youngplan enthalte keine Zicherung gegen eine dauernde Untergrabung der deutschen Wirtschaft, und Lebensverhältnisse. Deutschland müsse als Axiom über Europa mehr und mehr zum Kulturboden bolschewistischer Ideen werden.

Im Vergleich zu dem anpassungsfähigen Dawesplan sei der Youngplan die härtere Regelung mit endgültiger Festlegung der Tribute in untragbarer Höhe.

Nach dem Dawesplan hatte Deutschland bei einer Erhöhung der Goldkraft um mehr als 10 Prozent, gemessen an den sinkenden Warenpreisen, ein ausdrückliches Revisionsrecht auf entsprechende Herabsetzung der deutschen Gesamtlasten.

Erstmals im Jahre 1930 hätte diese Herabsetzung der Daweszahlungen für Deutschland praktisch werden müssen.

Der Mangel einer solchen Goldklausel im Youngplan werde die Tributlasten im Laufe der Jahrzehnte weit über die Dawesplanlasten hinaus steigen lassen. Die Tributbelastung werde zudem durch andere ausländische Schuldverpflichtungen, insbesondere für die Verzinsung und Tilgung der kommerziellen Auslandskredite und für die Deckung der Fehlbeträge der Handelsbilanz,

bis auf fünf Milliarden und mehr jährlich erhöht.

Reichsaussenminister Dr. Curtius

erklärt, der Reichsaussenminister werde beim Beginn der dritten Sitzung zusammenfassend die Auffassung der Regierung darlegen. Der Reichsfinanzminister werde morgen auf die finanzpolitischen Argumente des deutschen Nationalen Redners antworten. Den Vorwurf, Vobredner des Dawesplanes zu sein, würden die Deutschen wohl nicht von sich weisen können. Sie rühmen jetzt als Vorzug des Dawesplans, daß er ein Provisorium war, während der Youngplan ein Definitivum sei. Das Provisorium war für unsere Wirtschaft aber keineswegs ein Vorteil, sondern wuchs sich, je länger je mehr, zu einer schweren Gefahr für unsere Wirtschaft und Industrie aus. Es führte dazu, daß wegen des Mangels einer festen Endsumme unsere großen Zahlungen auf die 132 Milliarden abgeschrieben, also praktisch in den Schornstein geschrieben wurden. (Unruhe rechts. — Abg. Stöhr (Nationalsoz.) ruft: „So ein Wesetres!“ Er erhält dafür vom Präsidenten Eöbe einen Ordnungsruf.)

Der weitere Vorzug des Dawesplans soll darin liegen, daß dabei Deutschland eine Reichsmarktschuld hatte, während der Youngplan eine Devisenschuld vorliefe. Tatsächlich war die Transferklausel für unsere Wirtschaft kein Vorteil, denn dabei lag alle Macht in der Hand des Reparationsagenten, während jetzt die Transferklausel in unserer eigenen Hand liegt. Ebenso lag es mit den Revisionsmöglichkeiten, die dem Dawesplan nachgerühmt wurden. Wir haben ja gesehen, daß die Transferklausel nicht so funktionierte, wie wir es erhofft hatten, und daß über die Revisionsmöglichkeiten der Reparationsagent nach eigenem Belieben verfügen konnte. Jetzt werden wir den Reparationsagenten, das Transferkomitee und die übrigen ausländischen Einflüsse auf unsere Wirtschaft los. Das betrachten wir als einen Vorzug des Youngplans. Die Berechnungen des Abgeordneten Dr. Reichert gehen nicht von richtigen Voraussetzungen aus. Nach dem Urteil der Sachverständigen können nur die Annuitäten zum Vergleich herangezogen werden. Danach betragen aber beim Youngplan die Durchschnittsannuitäten nur 2 Milliarden gegen 2,7 Milliarden beim Dawesplan. Die Darlegungen des Abg. Dr. Reichert sind reine Spekulationen und haben keine wissenschaftlich gesicherte Grundlage. Er wird widerlegt durch die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Schacht in München. (Der Minister verliert Stellen aus der Schacht-Rede unter wachsender Unruhe der Rechten.) Bei Ablehnung des Youngplans wäre eine Wirtschaftskrise mit den fürchterlichsten Folgen unvermeidlich. (Abg. Graf Helldorf (Dn.): „Derr Minister, halten Sie den Youngplan für durchführbar?“) Ich habe schon in der ersten Lesung erklärt, daß ich jede Prognose ablehne. Das aber kann jeder schon heute sagen, daß mir bei Ablehnung des Youngplans in eine hoffnungslose Krise hineingeraten. Wir wollen dagegen auf neuer außenpolitischer Grundlage unser Volk und unsere Jugend vorwärts bringen.

Abg. Dr. David (Soj.):

Es ist sehr leicht, gegen das sehr bedenkliche Kompromißwert des Youngplans anzukämpfen, um so leichter vom deutschen Standpunkt aus, weil der Vertrag ja abgeschlossen worden ist von Siegern mit dem Besiegten. Wir haben ja nur die Wahl zwischen Annahme des Youngplans oder Fortbestand des Dawesplans. Dem Dawesplan gegenüber besitzt der Youngplan aber unsehbare Vorzüge. Er befreit uns von der Sanktionsgefahr, befreit uns von den vielen ausländischen Vormündern unserer Wirtschaft und bringt uns vor allem die Befreiung des Rheinlandes.

Präsident Eöbe: Die noch einbezogenen Abgeordneten Dauch (D. Sp.) und Dr. Bredt (Soj.) haben auf das Wort verzichtet. Ich könnte also eigentlich die Debatte schließen, werde aber ihre Fortsetzung auf Freitag 1 Uhr vertagen.

Abg. Stöhr (Nationalsoz.) beantragt, mit der Beratung verschiedene nationalsozialistische Anträge zu verbinden, in denen die Aufhebung derjenigen Bestimmungen des Versailler Vertrages, die Deutschlands Souveränität einschränken, verlangt wird. Der nationalsozialistische Antrag wird abgelehnt. Schluß nach 6,30 Uhr.

Mit der Debatte verbunden wird auch der Antrag der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft auf Erlass eines Amnestiegesetzes aus Anlaß der Räumung des besetzten Gebietes, ferner der nationalsozialistische Antrag, die letzte Rede des Reichsaussenministers Dr. Curtius öffentlich anzuhängen zu lassen.

nötigen, ins Ausland geflohenen Kapitalien wieder hereinzulockern. Die Steuerfreiheit der öffentlichen Betriebe bleibt weiterhin erhalten, obwohl eine Verteuerung derselben den Vorteil einer wirtschaftlicheren Gestaltung böte und zweifellos eine klare Erkenntnis über den wirklichen Stand ihrer Rentabilität vermitteln würde. Der unerträgliche Zustand, daß 10 vom Hundert des Volkseinkommens durch Steuern, soziale Abgaben, die Fesselung des Bauhandwerkes der Kohlenwirtschaft und des Jundholzmonopols zwangsbewirtschaftet wird, bleibt also in diesem Etatsjahr weiterhin bestehen.

Den Sperling neuer Belastung der Wirtschaft hat bei der Kabinettsmeinung die Sozialdemokratie ohne Zweifel in der Hand, während die bürgerlichen Parteien sich mit der Taube der Steuerentlastung auf dem Tische des nächstjährigen Etats begnügen müssen. Mit dem Versprechen von Steuerentlastungen im Betrage von 600 Millionen für das Jahr 1931 soll uns dieser Notetat schmachtlicher gemacht werden. Und wir wollen hoffen, daß es gelingt, einen bindenden Reichstagsbeschluss darüber herbeizuführen, denn nur so wird die Wirtschaft den Optimismus ausbringen können, der nötig ist, um dieses schwere Krisenjahr zu überleben. Schon jetzt erhebt die sozialdemokratische Fraktion gegen die von ihren eigenen Ministern mitbestimmten Steuerentlastungen im Jahre 1931 lebhaften Widerspruch. Es wird also nach den letzten trübten Erfahrungen doppelt nötig sein, daß die Senkungsvorschläge vom Reichstage zum Beschluss erhoben werden.

Aber das genügt nicht. Die geplanten Steuerentlastungen müssen als ein Minimum gelten. Zunächst muß eine härtere Senkung erzwungen werden. Das ist zu erreichen, wenn sich der Reichstag nach der Annahme des Tributplanes gründlich mit der Herabsetzung der Ausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden befaßt. Denn ohne zielbewusste Ausgabenentlastung läßt sich eine wirkungsvolle Steuerentlastung nicht durchführen. Die nächsten Monate werden voraussichtlich ohne größere politische Ereignisse verleben. Es wäre eine dringende Aufgabe des Reichstages, diese Ruhe zu Veranlassung über eine gründliche Ausgabenreform des Reichshaushalts bereits für das Jahr 1931 zu benutzen. Wir müssen ja aus den Erfahrungen der letzten Zeit, daß diese Reformen stets dann unter den Tisch fallen, wenn der Reichstag mit der Staatsberatung bis zum Ablauf des Finanzjahres wartet. Eine wirkungsvolle Herabsetzung der öffentlichen Ausgaben ist ja ohne eine gründliche Reform der ganzen Verwaltung und ohne einen sorgfältigen Finanzausgleich unmöglich. Das aber sind Aufgaben, die Zeit und abermals Zeit erfordern. Deshalb dürfen wir uns wohl für berechtigt halten, zu verlangen, daß der Reichstag nach der Regelung der Tributfrage unverzüglich und noch unter dem Eindruck der Schwierigkeiten der diesjährigen Staatsberatung die Reform des Ausgabenwesens für 1931 in Angriff nimmt.

Die Abens-Nora, so warten wir auf das Wunderbare. Wir hoffen, daß nach dem Wunder der Rentenmarkt, das durch den starken Willen einer Führerpersönlichkeit schon einmal die Wirtschaft errettet hat, auch auf dem finanzpolitischen Gebiete in den nächsten Monaten ein neues Wunder entstehen möge, das allerdings von der energischen Initiative des Reichsfinanzministers getragen sein muß!

Berlin, 6. März. Der sozialdemokratische „Abend“ wehrt sich energisch gegen die Darstellung, daß bei dem im Kabinett erfolgten Haushaltskompromiß die SPD, als Sieger hervorgegangen sei. In der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion behält man sich gegenüber einzelnen Teilen des Programms alle reservierten Rechte, die sich noch verschärfen müßten, wenn man sehe, wie die Zentrumspolitik bestrebt sei, die Annahme des Gesamtprogramms von der Sozialdemokratie durch einen unzulässigen Druck zu erzwingen. Wenn sich die SPD, wirklich durch die Proben des Zentrums mit einem so unermesslichen Zusammenbruch der Außenpolitik zwingen ließe, würde die Schuld an dem unzulässigen finanzpolitischen Ergebnis mit Recht dem Zentrum zufallen. Das Blatt fragt, ob das Zentrum katastrophenpolitisch treiben wolle.

Kritik der Parteien am Finanzprogramm

„Feste Bindung“

Berlin, 6. März. Als Antwort auf heftige Angriffe in der heutigen Morgenausgabe des „Vorwärts“ erklärt die „Gewerkschaft“ im Reichstag: Wir sind der Meinung, daß die Sanierung der Finanzen das Mittel ist, um den Weg ins Freie zu finden, und daß ohne Sanierung der Finanzen auch die Ermäßigungen des Youngplans ihre Bedeutung verlieren. Was das Volk will, ist eine geordnete Finanzwirtschaft. Das ist der Weg, um Katastrophen zu vermeiden. Wir wiederholen: Es wird jetzt Sache der Reichsregierung sein, eine feste Bindung auf ihr Programm zu schaffen und zu verteidigen, daß die im Kabinett mit Mühe und Not überwundene Krise nun von den Parteien her droht.

Die Deutsche Volkspartei nicht ganz zufrieden

Berlin, 6. März. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sahte am Donnerstag nach vierstündiger Beratung folgenden Beschluß zu der Einigung im Reichskabinett:

„Die Fraktion ist der Ansicht, daß die Beschlässe des Reichskabinetts in wesentlichen Punkten ihrem Beschluß vom 2. März 1930 nicht gerecht werden. Sie wird in den weiteren Verhandlungen auf die Erfüllung ihrer Forderung im Interesse der Befriedung der Wirtschaft, die die Voraussetzung auch für die Winderung der Arbeitslosigkeit ist, dringen.“

Weber die Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei erfahren wir, daß die Opposition gegen das Moldenhauerische Finanzprogramm so stark war, daß es nur mit Mühe gelang, der Entschliessung einen Vorstoß zu geben, die nicht sofort den Bruch bedeutet. Die Resolution wurde mit 22:17 Stimmen angenommen. Wie ferner verlautet, soll am kommenden Sonnabend eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Fraktionsführern der Koalitionsparteien stattfinden. Es scheint sich jetzt eine Krise zu entwickeln, die bei weitem ernster beurteilt werden muß als die krisenhaften Tage und Wochen der letzten Zeit im Reichskabinett selbst.

Der Erreger der Papageienkrankheit entdeckt

London, 6. März. Die Ärzte des London-Hospitals haben den Erreger der Papageienkrankheit isolieren und feststellen können. Es handelt sich um einen Bazillus ähnlicher Art, wie er bei Pocken, Malaria und Mumps und Kleinflechte festgestellt werden kann.

Selbstmord der Privatsekretärin Stimsons

London, 6. März. Die persönliche Sekretärin des Staatssekretärs Stimson, Frau Pearl Parlin de Mare, hat sich am Donnerstag vom 6. Stockwerk des Mayfairhotels aus dem Fenster gestürzt. Kurz nach ihrer Entlieferung ins Krankenhaus ist sie ihren Verletzungen erlegen. Von der Kriminal-

Die Opposition in der volksparteilichen Reichstagsfraktion soll den Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer sofort zu der Erklärung veranlaßt haben, daß er unverzüglich den Reichskanzler aufsuchen würde, um sein Rücktrittsgesuch zu übermitteln. Erst auf Anreden seiner Parteifreunde soll sich Dr. Moldenhauer entschlossen haben, von dieser Demission Abstand zu nehmen.

Wenn zwar von volksparteilicher Seite auch keine Bestätigung dieses Gerüchtes zu erhalten ist, so geht man wohl doch nicht fehl in der Annahme, daß der Reichsfinanzminister selbst mit einem so starken Widerstand in seiner eigenen Fraktion nicht rechnen konnte. Man hält es in den parlamentarischen Kreisen für sehr wahrscheinlich, daß

Einzelheiten des Programms, auf das sich das Kabinett geeinigt hat, noch eine Änderung erfahren werden, damit es für die Volkspartei annehmbar wird.

Man ist in Kreisen, die der Regierung nahestehen, der Auffassung, daß, wenn nur die großen Grundzüge des Steuerprogramms von den Regierungsparteien gutgeheißen würden,

die Annahme des Finanzprogramms nach der Herabsetzung der Younggelege sicher sei.

In der am Sonnabend vormittag um 10 Uhr stattfindenden Parteiführerbesprechung wird voraussichtlich von Seiten des Zentrums die Forderung nach einer Einigung der Regierungsparteien über die Finanzfrage nochmals formell gestellt werden. Angesichts der Haltung der anderen Parteien und namentlich des Einflusses der Deutschen Volkspartei, auf der Durchsetzung ihrer am letzten Sonntag erhobenen Forderungen zu bestehen, vermindern sich die Aussichten für die Erfüllung des Wunsches des Zentrums allerdings etwas stark. Der Vorstoß der Regierung, die Rückzahlung der zu viel gezahlten Lohnsteuerbeträge zu befeitigen, stößt wiederum bei der Sozialdemokratie auf starken Widerspruch, da nach Meinung dieser Partei ein Personenkreis betroffen wird, der auch die kleinsten Beträge nötig habe. Man glaubt aber in den Regierungskreisen doch, daß

keine Zerklüftung des Kompromisses mehr in Frage kommen werde.

polizei ist gegenwärtig noch eine Untersuchung über die näheren Umstände des Selbstmordes im Gange. Frau Pearl Parlin de Mare, die 34 Jahre alt war, sollte am heutigen Donnerstag nach Amerika zurückfahren und hatte am Mittwochabend noch einen Blumenstrauß von Frau Stimson erhalten. Die Ursache des Selbstmordes ist rätselhaft.

Erste Niederlage Lardieus

Paris, 6. März. Die Regierung hat in der Kammer heute ihre erste Niederlage erlitten, die allerdings keine Folgen haben wird, da nicht die Vertrauensfrage gestellt war. Der sozialistische Abgeordnete Vincent Auriol verlangte in der Einzelberatung der Einnahmehaushalts Rückverweisung des Artikels über die Besteuerung bei Besitzwechsel an den Ausschuss. Dieser Antrag wurde gegen den Willen der Regierung mit 303 gegen 268 Stimmen angenommen.

TH arum erst warten

bis die Frühjahrsprünge Ihre wertvollen Schaulust-Auslagen verbleibt und Ihnen Schaden anrichtet? Ich kann leicht Ihre Markisen, Sonnenschirme und Fensterverhänge viel sorgfältiger erneuern od. in Stand setzen, als zur Hochsaison

Paul Binnwald, Dresden-N., Theresienstr. Ecke Kaiserstr.
Geogründet im Jahre 1885. Fernsprech-Anschluß: 54083



Spionage in der Westfront

von Friedrich Monka, Mitglied des deutschen Geheimdienstes

(Nachdruck verboten. Copyright by Verlag Kunst Scherl GmbH.)

(Vorfikung.)

Der geheime Auftrag

Madame du Pontis spricht nun offen von ihrem geheimen Auftrag und prahlt förmlich damit, daß sie völliges Vertrauen und den Schutz des deutschen Geheimdienstes genieße, hier also nichts zu befürchten brauche, und es in der Hand habe, auch eine „gemachte“ Meldung ohne Gefahr zu erlassen. Natürlich werde sie nur das zur Meldung bringen, was niemals ihrem Vaterland und den Alliierten Schaden könne. Weit ausholend und für mich nun nur in schwer verständlichem Klartext erzählt sie, daß der Chef des deutschen Geheimdienstes in T. in Madame de Valois die Mittelsperson einer Spionageliste vermutet. Sofort äußert Madame de Valois den Verdacht, daß ihre Auftraggeberin nicht dicht gehalten habe.

„Was soll ich nun in T. melden?“ fragt Madame du Pontis lechzt die Besucherin. — Langes Schweigen!

Auf der richtigen Fährte

„Melden Sie das Gegenteil der Tatsache, oder, da man von Ihnen sicher etwas anderes d. h. „Positives“ oder „Wichtiges“ erwartet, melden Sie, daß ich bereit bin, den Interessen des deutschen Geheimdienstes zu dienen, oder sagen Sie mir, was ich tun soll, um Sie zu befriedigen — aber seien Sie mehr als vorsichtig. Sie werden nicht daran zweifeln, daß ich für unsere Sache alles tue, und Sie sollten es wissen, daß der deutsche Geheimdienst in T. auf der richtigen Fährte ist. Sie haben es — so hoffe ich bestimmt — in der Hand, die Fährte zu verfolgen.“

Eine Gegenleistung

Meine „Kollegin“ nimmt mit Pathos zu und schwört, um den Preis ihres Lebens, zu helfen. Sie verlangt aber plötzlich von ihrer Besucherin eine Gegenleistung, die Weiterleitung von Nachrichten, die drücken, beim französischen Nachrichtendienst, dringend erwartet werden. — Eigene Verbindungen scheinen ihr dafür zu fehlen oder nicht sicher genug zu sein. — „Haben Sie eine sichere Möglichkeit, sehr wichtige Informationen zu den Alliierten zu befördern?“ fragt sie jetzt ungeniert. Madame de Valois bejaht, will aber auch gleich wissen, um welche Informationen es sich handelt.

Spurlos verschwunden

„Ich werde sie Ihnen morgen übergeben, wenn ich hier anfernen Vertrauensmann nicht feststellen kann. Leider ist dieser unfer bester und unbedingt zuverlässiger Verbindungs- mann seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Vielleicht ist ihm etwas angetrieben, oder er hält sich aus bestimmten Gründen verborgen. Ich glaube eher an das Letztere. Morgen habe ich Gewißheit. Am besten treffen wir morgen wieder hier zusammen — vielleicht um 7 Uhr abends, einverstanden?“

Madame de Valois ist mit der Zeit und besonders mit dem Ort des Rendezvous einverstanden, da sie sich angeblich zu Hause nicht ganz sicher fühlt, hier jedoch „besonderen“ Schutz genießt! Um so mehr glaubt sie auch an das Gelingen der beiderseitigen Pläne. Mit einem leidenschaftlich geküßerten „Vive la France!“ verabschieden sich die beiden Französisinnen...

Wenn nicht alles trägt...

„Meine Damen, wenn mich nicht alles trägt, so werde ich euch morgen, spätestens übermorgen, einen ganz dicken Strich durch eure so schön aufgestellte Rechnung machen!“ — Mit diesem gedanklich in Form gebrachten Trost bleibe ich den Rest des Abends allein und überlege den weiteren Operationsplan, demselben Madame du Pontis — eine schöne und gefährliche Zimmernachbarin — noch kurze Zeit schreibt, um sich dann zur Ruhe zu begeben. Auch für ihre Ueberwachung während der Nacht habe ich „besondere Sorge“ getragen. — So daß „wir beide“ nun „gut betreut“ der Ruhe pflegen können...

Nicht erkannt

Madame du Pontis ahnt nicht im geringsten, wer in Wirklichkeit ihr Nachbar ist. Sie hat mich heute abend im Besitz des Hotels in meiner Verkleidung betrachtet und nicht erkannt, aber gleich in Erfahrung gebracht, daß ich ihr Nachbar, der „holländische Kaufmann Vandenberg“, sei. Es ist gut so! — Auch für den nächsten Tag ist Vorlesung gestroffen...

Zwei geheime Berichte

Am nächsten Morgen habe ich schon beim Morgentafel zwei geheime Berichte:

I. Madame du Pontis:

Befindet sich seit gestern abend 7,10 im Hotel, empfing um 8 Uhr die Französin Madame de Valois, vom hiesigen Platz, verabschiedete diese Frau um 10,15 und hat bis zur Stunde weder das Hotel verlassen, noch Besuche oder Nachrichten empfangen, auch nicht telefonisch oder durch Boten Briefe oder ähnliches wegeschickt.

II. Madame de Valois:

Anbei das neueste Bild dieser französischen Patriotin. Seit sehr zurückgezogen. Nicht unter Spionageverdacht. Am gestrigen Abend hat sie, einem Willen der Madame du Pontis zufolge, das nur eine Einladung enthielt, diese — angeblich eine Bekannte — um 8 Uhr im Hotel besucht. Ueberwachung der beiden Frauen im Hotel durch Kollegen M. Madame de Valois hat das Hotel de la Ville um 10,15 verlassen und ist direkt in ihre Wohnung zurückgekehrt. Bis zur Stunde hat Madame de Valois weder ihr Haus verlassen, noch Nachrichten empfangen oder befördert. Die Ueberwachung beider Frauen wird weisungsgemäß sorgfältig und gründlich fortgesetzt.

Geschäftliche Telefongespräche...

Ich bin zufrieden. Alles geht seinen ordnungsmäßigen Gang. Damit dem neugierigen Hotelier und dem schmeicheleichen Diener auch nicht das Geringste auffällt, erledige ich einige „geschäftliche“ Briefe und Telefongespräche... Deutsche Stellen der Lebensmittelversorgung radebrechen mirham mit dem „Holländer Vandenberg“ in französischer Sprache und versuchen sich auch in echtem „Plattdeutsch“. Sie werden offenbar nicht lang aus meinem Telefonat... kein Wunder! Schließlich bitten sie mich, doch lieber persönlich vorzusprechen. — Ich sage zu, und mein Zweck ist damit erfüllt. Auf meinen Besuch aber warten diese unbewachten Helfer heute noch.

Madame du Pontis ahnt nichts

Kurz vor 7 Uhr laufen die letzten Meldungen ein. Inzwischen habe ich Zeit, mich noch selbst über einiges zu informieren. Ein Umstand kommt mir wesentlich zu Hilfe: Madame du Pontis läßt sich als unsere „Vertrauensperson“ vollkommen sicher. Sie ahnt — das steht fest — trotz ihres Scharfsinns und ihrer Gewissenhaftigkeit die gründliche Ueberwachung nicht, noch weniger wähnt sie mich in ihrer Nähe.

Da kommt plötzlich wieder ein anderer Gedankengang: „Wie, wenn sich nun heute oder morgen, trotz ihrer eigenen Forderung, der Vater des U-Bootkrieges und der Mann, der die deutsche Flotte in die Welt gesetzt hat, durch die Ueberwachung der beiden Frauen, die ja Vallantentaktik sein kann, ertappt, daß diese unheimliche Frau doch kein Doppel- spiel treibt! Was dann?“ frage ich mich.

„Demosielle Jeanne“

Meine Recherchen bestätigen mir, daß Madame de Valois Verbindung mit einer unserer Vallantinnen in M.-Ch. „Demosielle Jeanne“, hat, und daß diese Vallantin beim Geheimdienst sich besonderer Protektion erfreut. Ich begehde mich — legt in elegantem Anzug — zu unserer Zentrale in M.-Ch. Ein Vertreter des Chefs befragt mich mit mir über den „Fall de Valois“. „Demosielle Jeanne“ hält man für unbedingt zuverlässig. Sie ist eine ledige privatförmende Lehrerin.

Unterhaltung mit Madame du Pontis

Dagegen glaubt man Madame de Valois mit dem Feind in Verbindung. Ich suche mit ungläubiger Miene meine Schultern und lasse die „schon vorbereitete telefonische Verbindung“ mit Madame du Pontis herstellen. Rats meldet sie sich. Aha! Sie ist also von ihrer „Exkursion“ schon zurück. Ansehend erkreut, begrüßt sie mich und bittet um meinen Besuch vor 7 Uhr. — Für meine Pläne ist es zu gefährlich, deshalb bedaure ich, „verhindert“ zu sein, bemerke jedoch, beläufig, daß ich voraussichtlich am übernächsten Morgen, vielleicht schon morgen abend, nach T. zurückfahre. Für alle Fälle sage ich der Französin für morgen meinen Anruf zu, um eine etwa mögliche gemeinsame Nordreise zu vereinbaren.

Unter Gespräch habe ich sehr vorsichtig und „achtsam“ geführt. Einem Abhörer konnte nichts auffallen. So, nun steht mein Plan endgültig fest. Jetzt rasch wieder in die Haut des „Holländers Vandenberg“ und dann zurück ins Hotel. Vielleicht bringen mir die noch ausstehenden Berichte Wichtiges, sicherlich auch die Ermahnungen und Bestätigungen meiner Recherchen und Maßnahmen.

Wieder Kontrolle

Kurz nach 8 Uhr bin ich im Hotel. Kurz nach meiner Ankunft bringt mir der „Postbote“ Briefe: Die Berichte! Währenddem kommt wieder die „Kontrolle“ des Geheimdienstes und macht mich nicht gerade lebenswürdig auf die Pflanzlängere aufmerksamer. Ich erkläre, daß ich für morgen schon zur Poststelle bestellt sei.

Nachdem sich die „Kontrolle“ entfernt hat, mache ich meinem „Kameraden“ mit einer wegwerfenden und verächtlichen Geste Luft. Der Hotelier, der mich beobachtet hat, grünet und pflichtet bei: „Wie sich diese Leute hier in unserem Land aufspielen.“ Der Rest ist Schweigen und eine verbissene Grimasse. Ich verzolle ein Plus: Dieser sauerbittere Deutscherhafter verzollt mich nun als Entente Freund... um so besser!

Fingierte Nachrichten

Gleich ist es 7 Uhr! Erst die Berichte nochmal sondiert! Aha! Madame de Valois hat es sehr eilig gehabt, die Vallantin, „Demosielle Jeanne“, zu sprechen. Sie nimmt ihr als Französin einen heiligen Schwur ab und verlangt dann bestimmte, schon versprochene Nachrichten und Unterlagen von einer hohen deutschen Kommandostelle, zu der die Vallantin „Jeanne“ Beziehungen hat. Diese ist willfährig und will das Gemünte beschaffen. — Um sich zu decken, hat die Vallantin „Jeanne“ unserem Geheimdienst gegenüber prompt „Narbe bekannt“ und will unseren Beziehungen gemäß handeln? Selbstverständlich erhält sie fingierte Nachrichten.

Der verschwundene Spion

Der zweite Bericht führt uns auf eine Fährte, die Madame du Pontis heute persönlich verfolgt hat. Es handelt sich um einen feindlichen Spion, der, rechtzeitig gewarnt, plötzlich wie vom Erdboden verschwunden war. Madame du Pontis hat mit bewunderungswürdigem Geschick herausgefunden, daß der Vermisste wohlbehalten die holländische Grenze passieren konnte, und bereits über Brüssel die Verbindung mit T. wieder hergestellt hat. Ich bin vollkommen im Rade. In T. wartet schon übermorgen das Wetter!

Befriedigt soll Madame du Pontis wieder ins Hotel zurückgekehrt sein. Die Ueberwachung hat vorläufig geklappt. Können nun noch Zweifel an der Schuld der schönen Französin bestehen? Hat sie sich nicht schon selbst ans Messer geliebert? Und eigentlich etwas leichtsinnig-unvorsichtig! Aber nur, weil sie sich im Schutz der Ausweide des deutschen Geheimdienstes vollkommen sicher fühlt. Aber auch nur dadurch war auch die Ueberwachung fast Schritt für Schritt so gründlich und ziemlich leicht möglich.

Beschäftigt tritt der „Holländer Vandenberg“ in sein Zimmer. Er weiß, daß der Besuch noch nicht da ist. Sollte Madame de Valois das Verhängnis wittern? Aber da erscheint sie auch schon bei meiner Zimmernachbarin.

(Fortsetzung folgt.)

Der Tod des Großadmirals v. Tirpitz

Der Reichspräsident an die Witwe v. Tirpitz

Berlin, 6. März. Der Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen Großadmirals in einem Telegramm folgenden Wortlautes sein Beileid ausgesprochen:

„Tieferschüttert durch die Nachricht von dem Selbstanfang Ihres von mir hochgeschätzten Gatten, des Großadmirals v. Tirpitz, spreche ich Ihnen und den Ihren meine tiefempfundene Teilnahme aus. Die großen Verdienste des Verstorbenen um die deutsche Flotte im Frieden und Krieg werden in der Geschichte der deutschen Wehrmacht weiterleben. Ges. Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Der Parteivorsitzende der Deutschen Nationalen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dr. Eugen Berger, hat an Frau von Tirpitz folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Zum Selbstanfang Ihres hochverehrten Herrn Gemahls übermittle ich Ihnen das tiefempfundene Beileid der Deutschen Nationalen Volkspartei. Mit ihm ist der Schöpfer der deutschen Flotte und ein unermüdlicher Kämpfer für Deutschlands Größe dahingegangen. Trauernd und dankbar steht die Deutsche Nationalen Volkspartei an der Bahre Ihres Ehrenmitgliedes, das ihr in schweren Stunden und noch bis in die letzten Tage ein treuer Führer und Berater war.“

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat an Frau von Tirpitz folgendes Telegramm gerichtet: „Zum Selbstanfang Ihres Gatten sprechen wir Ihnen namens der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei die aufrichtige Teilnahme aus. Die unermüdliche Arbeit des Entschlafenen für Deutschlands Weltgeltung sichert ihm in unseren Reihen ein Andenken in hohen Ehren.“

Nachruf des Reichswehrministers

Berlin, 6. März. Reichswehrminister Groner widmet dem verstorbenen Großadmiral v. Tirpitz folgenden Nachruf: „Deute verstarb im 81. Lebensjahre der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamts und preussische Staatsminister Großadmiral Alfred v. Tirpitz. Sein Name gehört für alle Zeiten der Geschichte an als der des Schöpfers der deutschen Flotte. Der Entwicklung der Reichsmarine galt sein warmstes Interesse. Sie wird das Andenken an den hochverdienten Offizier und treuen Kameraden allezeit in Ehren halten.“

München, 6. März. Der Sohn des Großadmirals, Kapitänleutnant v. Tirpitz, ist am Donnerstagabend aus Frankfurt a. M. in Ebenhausen ein. Am Freitag früh wird aus Roppehagen der Schwiegersohn des Großadmirals, der deutsche

Gesandte v. Hasselt, erwartet. Hierauf wird im Familienrat über die Beilegung der sterblichen Ueberreste des Großadmirals Beschluß gefaßt werden.

Englands Achtung vor dem alten Gegner

London, 6. März. Zum Tode des Großadmirals v. Tirpitz bringen die Londoner Abendblätter ausführliche Nachrufe. Die Lebensbeschreibungen gipfeln durchweg in der Feststellung, daß mit Tirpitz der Gründer der großen deutschen Flotte, der Vater des U-Bootkrieges und der Mann hinweggeht, der auf einen Kampf mit der englischen Flotte hinarbeitete. Der „Star“ gibt

den Wortlaut eines Briefes von Lord Fisher

an Tirpitz wieder, den der Engländer gelegentlich des Rücktritts Tirpitz' an diesen richtete und in dem es heißt: „Sie sind der einzige deutsche Seemann, der den Krieg verhandelt. Tote deinen Feind, ohne selbst getötet zu werden. Ich verurteile Sie nicht wegen der Arbeit der U-Boote. Ich würde das gleiche getan haben, aber unsere Flotten in England wollten mir nicht glauben. Viel Glück denn. Der Ihrige, bis die Hölle gefriert. Fisher.“

In einem politisch gehaltenen Kommentar des „Evening Standard“ heißt es, daß durch den Tod v. Tirpitz einer der letzten großen Männer der deutschen Vorkriegspolitik verschwände. Dollstein, Bülow, Ribbentrop-Wächter Marschall, —

Tirpitz sei ein Verwaltungsgenie und ein Mann von hohem persönlichen Charakter und Integrität gewesen.

Die ruhigen, wenn auch nicht immer objektiven Nachrufe der Blätter sind der Ausdruck dafür, daß die noch lange nach dem Kriegsende bestehende Achtung, die deutsche Flottenpolitik und den Namen Tirpitz als eins anzusehen, langsam verschwunden ist. Deute ist in weiten Kreisen Englands die Ueberzeugung verbreitet, daß die englische Flotte vor der deutschen Vorkriegsflotte übertrieben war. Tirpitz zählt zu den drei deutschen Persönlichkeiten, die in England das größte Interesse fanden. Neben ihm interessiert den Engländer nur noch der Kaiser und Hindenburg.

Ausführliche Pariser Würdigung

Drathbericht unseres Pariser Korrespondenten Paris, 6. März. Die Abendpresse gibt ausführliche Lebensbeschreibungen des verstorbenen Großadmirals von Tirpitz. So schreibt der „Tribune“: Tirpitz ist der Schöpfer der deutschen Flotte gewesen, die nach dem Zusam-

menbruch des Kaiserreiches sich selbst auf der See von Scapa Flow ihr Wellengrab bereitet hat. Die Tatkraft des Admirals, der ein zäher Preuze war, ließ in verhältnismäßig wenigen Jahren eine deutsche Flotte entstehen, die im Weltkrieg selbst ihren Gegnern die Bewunderung abgerungen hat. Das „Journal des Debats“ schreibt: Dieser hervorragende Marinesachmann hätte auch in den Staatsgeschäften seines Landes eine Rolle ersten Ranges spielen können, wenn er nicht durch die Einwirkung des kaiserlichen Deutschland streng am Jügel gehalten worden wäre. Sicher war

in ihm der Stoff zu einem großen Staatsmann.

Er mühte sich aber damit begnügen, der Vater der deutschen Flotte gewesen zu sein. Obwohl der Admiral sowohl durch sein Lebensalter wie durch seine Erziehung dem alten Deutschland angehörte, so gab es doch wenige Menschen, die in der Vorkriegszeit so früh und so tief wie er die führenden modernen Ideen erfaßt haben.

Das Blatt schildert dann eingehend den Gegensatz zwischen v. Tirpitz und dem kaiserlichen Hauptquartier in der Kriegszeit und die Idee des Admirals, die Offensivkraft der deutschen Flotte vor vornehmlich voll auszunutzen, und fügt dann hinzu: Es ist außer Zweifel, daß die Durchführung der

Ideen des Admirals das Gesicht der Weltgeschichte vollkommen verändert hätte.

Aber der Marinestaatssekretär* mühte sich, als die deutsche Kriegführung zur See in Frage stand und zurückzutreten. Auch dann noch hat seine glänzende Vaterlandsliebe und sein heiserer Wunsch, Deutschland hegisch zu sehen, ihn in die Politik geführt. Wenn auch sein Einfluß zusehends abnahm, so darf man doch nicht vergessen, was er geleistet hat und noch viel weniger, was er hätte leisten können. Mit ihm verschwindet eine der größten Persönlichkeiten Deutschlands, der das Schicksal nicht vergönnt hat, voll zu zeigen, was sie konnte.

Weitere Sondenbrände in Moreni

Bukarest, 6. März. Im Petroleumgebiet von Moreni, wo der schon seit Monaten herrschende Sondenbrand noch immer nicht gelöscht werden konnte, gerieten gestern vier weitere Sonden dadurch in Brand, daß die Hochleitung in der Nähe der Kesselanlage platzte. Die in nächster Nähe liegende Sonde wurde zunächst vom Feuer ergriffen. Durch die Explosion der entweichenden Gase gerieten dann auch drei weitere Sonden in Brand. Die Flammen griffen weiter auf vier Hochdruckreservoirs über, in denen 60 Waggons Kohle enthalten waren. Die ganze Gegend bildet ein Flammenmeer, dem man sich wegen der Hitze nicht nähern kann, so daß die Löscharbeiten äußerst erschwert sind.

Handwerkerfeindlichkeit der Linksparteien

Noch keine Erledigung der Vorlage über Hunde- und Katzensteuer im Stadtverordnetenkollegium

Die Linke enthüllt ihr wahres Gesicht

Das Dresdner Stadtverordnetenkollegium müßte keine Kommunisten haben, wenn diese nicht verstanden hätten, die Demonstrationen auf der Straße durch eine Demonstration im Sitzungssaal zu ergänzen. Der kommunistische Vorsitzende Schrapel brachte also einen Dringlichkeitsantrag gegen das „brutale“ Vorgehen der Polizei gegen „friedliche“ Demonstrationen ein, den er unter einem großen Aufwand von Phrasen aus dem bolschewistischen Wörterbuch zu begründen suchte. Er hatte damit wenig Glück. Sein Antrag wurde von allen Parteien, einschließlich der Sozialdemokraten, abgelehnt. Mit Recht stellte sich das Kollegium auf den Standpunkt, daß die Partei Schrapels besser daran täte, die Not der Erwerbslosen nicht für die Zwecke Moskows zu mißbrauchen und gegen die Polizei zu hetzen, die doch nur ihre Pflicht erfüllt.

Die Sozialdemokratie hatte darauf Gelegenheit, wieder einmal ihre Abneigung gegen die private Wohlfahrtspflege zu beweisen. Sie forderte die Ueberführung zweier Verhüllungsheime, die aus privaten Mitteln auf das Beste versorgt werden, in städtische Regie. Obwohl das Gegenteil nachgewiesen werden konnte, hielt die sozialdemokratische Berichtsherrin, Frau Hornoff, die Behauptung auf, die privaten Verhüllungsheime seien nicht auf der Höhe. Da war der kommunistische Redner wenigstens weit offener. Er meinte, es gehe ihm lediglich darum, die proletarischen Kinder den bürgerlichen, d. h. christlichen, Einflüssen zu entziehen. Daß die privaten Verhüllungsheime nur 2000 Mark städtische Zuschüsse fordern, während die städtischen Heime 25 000 bis 35 000 Mark kosten, spielte dabei in der Beweisführung der Linken keine Rolle. Die Hauptsache ist, daß die politischen Bedürfnisse befriedigt werden. Dresden ist ja so reich! Aber alle Anstrengungen der Linken waren vergeblich. Die bürgerliche Mehrheit lehnte die Uebernahme der Verhüllungsheime in städtische Regie ab.

Daß die Linke absolut mittelstandsfeindlich ist und nicht das geringste Verständnis für die Not des kleineren selbständigen Handwerks hat, bewies der Sozialdemokrat Schüller, der sich gegen ein Mehrheitsgutachten wandte, in dem gefordert wird, bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für den Wohnungsbau aus Mietzinsüberdarlehen möglichst viele Bauhandwerker zu berücksichtigen. Schüller verteidigte sich sogar zu der Behauptung, der Handwerker arbeite teurer als eine sozialistische Genossenschaft. Und merkwürdig klug es, daß er ausgerechnet dem Mittelstand vorwarf, er zähle keine Steuern. Wenn man den Danks des Marxismus gegen jede selbständige Existenz kennt, dann wundert man sich allerdings nicht, wenn die Linke bei dieser Gelegenheit wiederholt betont, für das Handwerk sei in der heutigen Wirtschaftskrisis kein Platz mehr. Die bürgerliche Mehrheit nahm nach dieser erbauenden Selbstenttarnung des Sozialismus das mittelstandsfeindliche Gutachten an.

8. Stadtverordnetenversammlung

Dresden, den 4. März 1930.

Die heutige öffentliche Stadtverordnetenversammlung beginnt mit einer Verzögerung von 40 Minuten. Zunächst wird das Eingangsverzeichnis erledigt.

Die Arbeitsstreckung der Straßenreinigung

Die Stadtverordneten hatten den Rat ersucht, die beim Tiefbauamt, Abteilung Straßenreinigung, eingeführte Arbeitsstreckung von wöchentlich acht Stunden aufzuheben und die Belegschaft der Straßenreinigung wieder voll zu beschäftigen.

Der Rat teilt mit, daß er beschlossen habe, dem Ersuchen auf Aufhebung der Arbeitsstreckung bei der Straßenreinigung nicht stattzugeben. Es soll erst im Rahmen der Haushaltsplanänderung geprüft werden, ob eine dauernde Verminderung der Ausgaben bei der Straßenreinigung notwendig werde und welche endgültigen Maßnahmen nötigenfalls deshalb im Betriebe durchzuführen seien.

Das Kollegium beschließt, das Einigungsverfahren zu beantragen.

Der Kommunist Schrapel hat einen dringlichen Antrag gegen das „brutale“

Vorgehen der Polizei gegen die kommunistischen Demonstranten

mannschaft Käte Preväl neuere Dichtungen vortragen, die die Tierseele zum Gegenstande haben.

* Das amüsliche Sinfoniekonzert der Dresdner Volkshörner war in den Rahmen eines Richard-Wagner-Abends gefaßt worden. Diesem Umstand war es wohl in erster Linie zu verdanken, daß der Gewerbehauptausschuß bis auf den letzten Platz besetzt war; denn Wagners Genius löst auch heute noch die Menge gleichermaßen nach dem Konzertsaal wie nach dem Bühnenhaus. Als Dirigent des Dresdner Philharmoniker war diesmal Prof. Dr. Ludwig Reubek berufen worden, der künstlerische Leiter und Intendant des Mitteldeutschen Rundfunks, Leipzig. Gleich nach der ersten Programmnummer, der „Holländer“-Ouvertüre, wußte man, daß man es in Dr. Reubek mit einer Künstlerpersönlichkeit von nicht alltäglicher Gestaltungskraft zu tun habe. Es ging etwas ungemein Zugewandtes vom Dirigenten auf die Musiker über, obgleich Reubeks äußere Erscheinung durchaus maßvoll und frei von allen Mäßen blieb. Mit der gleichen energiegelassen Ruhe wachte er seinen Willen auch bei allen übrigen Wagner-Bruchstücken (Wachansale aus „Tannhäuser“, „Meistersinger“-Vorspiel, Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“) auf sein Orchester zu übertragen, und dieser Wille war stets ein verständnisvolles, warmbegleitendes Dienen an den Werken und ihrem Schöpfer. Ohne auf Einzelheiten eingehen zu wollen, sei doch wenigstens hervorzuheben, daß man das „Tannhäuser“-Wachansale kaum farbiger und leidenschaftlicher durchleuchtete, das „Meistersinger“-Vorspiel kaum durchsichtiger im feinsten Aufbau und wuchtiger geahnt als zu hören bekommen kann, als wie es getrieben geschah. Tadellos gelang auch die Führung des Orchesters, wo dieses sich mit der Singstimme Eugène Burckhards (Zitauskover) zu verbinden hatte. Vorzüglich bei Stimme, konnte die erprobte Dresdner Wagnerkammer für ihre Elisabethen: „Die teure Halle“, noch mehr aber für die machtvolle, aber auch poetisch verkürzte Wiederabgabe von Isolde's Liebestod und von Frühling's Schlussszene aus der „Götterdämmerung“ stürmische Beifallsausdrücke entgegennehmen. Der dankbare Beifall galt aber auch gleichermäßen dem Leipziger Musikdirektoren, und die Kritik schließt sich gern dieser warmen Anerkennung an.

* Das Pädagogium der Tonkunst veranstaltete einen Abend mit nur moderner Musik, der einen anregenden Charakter durch das zeitgenössische Schaffen vermittelte. Aus den Werken von Hermann Ambrosius (Leipzig), so aus der kurzen schönen Violinromance G. Dur., spricht vielfach auch etwas der Verstandesmusiker, bei dem der Intellekt oft eine künstliche Spähre schafft, welche das eigentlich romantische, gefühlsmäßige Element ausschaltet oder vermindert. Anders bei dem Dresdner Hans Konrad Lehmann, dessen als Uraufführung gebotenes, wohlklingendes Kammertrio, Werk 88, teils im Zeichen der Romantik, teils im Sinne des romantischen Klangimpressionismus in der Art Debussys steht, abgesehen nicht immer selbständig in der Erfindung ist. All diese Musik überstrahlte freilich der

eingebacht. Er versucht seinen Antrag mit der Behauptung zu begründen, daß die Demonstrationen nur mit friedlichen Mitteln vorgehen wollten. Zum Schluß forderte er theatralisch die Arbeiterkraft auf, auf die Straße zu gehen.

Sto. Rösch (Soz.) lehnte namens seiner Fraktion den kommunistischen Dringlichkeitsantrag ab. Er bedauert den Mißbrauch der Erwerbslosen durch die Kommunisten. Die Dringlichkeit wird gegen die Kommunisten abgelehnt.

Gegen Rundfunkstörungen durch die Straßenbahn

Von dem Verwaltungsrat der Städtischen Straßenbahn liegt ein Schreiben auf einen Antrag des Sto. Fischerbusch (Soz.) wegen Erregung von Maßnahmen zur Beseitigung der zahlreichen Störungen durch den Straßenbahnbetrieb beim Rundfunkempfang vor. Das Schreiben lautet folgendermaßen:

Es handelt sich bei der Frage der Beseitigung von Rundfunkstörungen um eine Angelegenheit von großer finanzieller Wichtigkeit, die alle elektrischen Straßenbahnen in gleicher Weise berührt und die deshalb bereits von der Interessentenvertretung der deutschen Straßenbahnen, dem Verband deutscher Verkehrsverwaltungen in Berlin, mit den zuständigen Stellen des Rundfunks behandelt wird. Im allgemeinen sei zunächst nur bemerkt, daß die ändernden Einflüsse auf den Rundfunk die verschiedenartigsten Ursachen haben und daß, soweit hierbei die Straßenbahn in Betracht kommt, alle bisherigen Versuche, solche Störungen auszumitteln, mehr oder weniger nicht befriedigend waren, daß es also zur Zeit ein einwandfreies Mittel zur Vermeidung der Störungen noch nicht gibt. Im Hinblick hierauf und auf die erwähnte zentrale Behandlung der Angelegenheit, deren Ergebnis abgewartet werden möchte, müssen wir von besonderen örtlichen Maßnahmen zur Zeit absehen, werden aber die in der Sache, der die Straßenbahndirektion laufend ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden wird, weiterhin im Auge behalten.

Der Prüfungsausschuß schlägt vor, von dem Schreiben Kenntnis zu nehmen, darüber hinaus aber den Verwaltungsrat zu ersuchen, mit den zuständigen Stellen des Rundfunks wegen Abstellung der Störungen beim Rundfunkempfang in Verbindung zu bleiben, ferner den örtlichen Verbänden der Rundfunkteilnehmer in weitestgehendem Maße die Möglichkeit zur Vornahme von Versuchen auf Beseitigung von Störungen durch Bereitstellung von technischen Versuchssubjekten zu gewähren.

Das Kollegium beschließt in diesem Sinne.

Die Notlage der älteren Angestellten

Die Stadtverordneten beschließen auf Empfehlung des Prüfungsausschusses, dem Rat ein Schreiben der Notgemeinschaft der älteren Angestellten, Kaufleute und Arbeiter geliftiger Berufe mit dem Ersuchen zu überreichen, für die Verringerung der Räte der älteren Angestellten usw. einzutreten, insbesondere der Ministerialverordnung vom 18. Januar über bevorzugte Einstellung älterer Angestellter in weitestgehendem Maße Rechnung zu tragen.

Um die Vermehrung der Verhüllungsheime

Der frühere Stadtverordnete Sterna hatte den Antrag eingebracht, den Rat zu ersuchen, wegen der Uebernahme der Verhüllungsheime Annenstraße und Gotta in städtische Regie zu verhandeln, sowie eine Vorlage über die Erhaltung von Verhüllungsheimen in den Stadtbezirken Neustadt-West und Striesen-Ost herüberzugeben.

Von dem Prüfungsausschuß, für den Sto. Kubich (D. Sp.) berichtet, wird vorgeschlagen, den Antrag schon aus finanziellen Gründen zur Zeit auf sich beruhen zu lassen. Die Organisation und die Verpflegung in den beiden Verhüllungsheimen sei bis jetzt vorzüglich gewesen und die Zöglinge, die den verschiedensten Schichten angehören, fühlen sich dort, zumal keine Kasernierung herrscht, sehr wohl. Wäher habe die Stadt nur einen Beitrag von 2000 Mk. geleistet. Bei den städtischen Verhüllungsheimen betrage dieser Zuschuß jedoch zwischen 25 000 und 35 000 Mark.

Für die Minderheit forderte Sto. Frau Hornoff (Soz.) grundsätzlich die Ueberführung der freien Wohlfahrtspflege in städtisches Betriebe.

Sto. Vade (Komm.) verlangt gleichfalls Auflösung der privaten Wohlfahrtspflege, damit die proletarische Jugend nicht unter bürgerlichen Einflüssen gerate.

Frau Sto. Brückner (D.-N.) fordert Erhaltung der privaten Verhüllungsheime, die ihre Aufgabe vorzüglich gelöst hätten.

Sto. Müller II (Zentrum) weist darauf hin, daß das Minderheitsgutachten in Widerspruch mit dem Mehrheitsgutachten steht. In einer Zeit schwerer Finanznot sei es Vermeidung, die private Wohlfahrtspflege einfach beiseite zu schieben.

Sto. Kunisch (Handwerk) erklärt, die Heuerlichkeit der Linken gegen die privaten Verhüllungsheime sei lediglich auf politische Gründe zurückzuführen.

Sto. Haupt (D.-N.) wendet sich gegen die sozialdemokratische Behauptung, die privaten Verhüllungsheime entsprächen nicht den geachteten Anforderungen.

In der Abstimmung wird das Minderheitsgutachten gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt und das Mehrheitsgutachten angenommen.

Vergebung von Arbeiten für den Wohnungsbau

In einer Eingabe der Materialwanngsinnung wird gebeten, bei Bezugsauftragsgewinnen in Zukunft umfangreiche Arbeiten an verschiedene und auch kleinere Betriebe zu vergeben. Hierzu teilt der Rat mit, daß sich der Ausschuß für Kleinwohnungsbau schon wiederholt mit der Frage beschäftigt habe, ob und in welchem Maße der Rat zu Dresden auf Bauherren, die mit Hilfe von Mietzinsüberdarlehen Wohnungen errichteten, bei Auswahl ihrer Bauhandwerker einwirken soll. Er habe sich schließlich dazu entschieden, daß es nicht Aufgabe des Darlehensgebers sein könne, den Bauherren bestimmte Handwerker zur Ausführung ihres Baues vorzuschreiben, sondern daß die Auswahl dem betreffenden Bauherren selbst überlassen bleiben müsse. Um jedoch den wiederholten Wünschen von Bauhandwerkern in der gleichen Angelegenheit mitzuteilen in einer Hinsicht Rechnung zu tragen, habe der Ausschuß für Kleinwohnungsbau beschlossen, in die Darlehensbescheide folgenden Satz aufzunehmen:

„Es wird vorausgesetzt, daß bei Vergabung der Arbeiten und Lieferungen für den Wohnungsbau bei gleichen Preisen



Hebamme Frau W.

genießt überall dort, wohin sie gerufen wird, größtes Vertrauen. Mit der Energie und Entschiedenheit ihres Wesens verbinden sich Güte und aufopfernde Hilfsbereitschaft. Wie manche Mutter verdankt ihrem erprobten Rat das Gedeihen ihres Lieblingen und das eigene Wohlergehen.

„Sie wissen nun - sagt sie oft - daß Coffein in die Muttermilch übergeht, das ist wissenschaftlich festgestellt. Störungen bei Säuglingen sind nicht selten auf starken Kaffeegenuß der Mutter zurückzuführen.“

Trinken Sie deshalb Kaffee Hag, der von anderem allerfeinsten Bohnenkaffee in Geschmack und Aroma nicht zu unterscheiden, dabei aber koffeinfrei und völlig unschädlich ist.

Auch späterhin gibt es auch für Sie, Ihren Mann und die Kinder kein besseres Familiengetränk.“

feurig-schwungvolle Münchner Jugendstil der Cellosonate F. Dur von Richard Strauß. Die drei Werke erklingen durch Kurt Pflig (Violine), Willy Zwingmann (Cello) und Denny Schwarz (Klavier) eine sehr gute, wenn auch im kammermusikalischen Sinne nicht immer gleichmäßig abgestimmte und differenzierte Wiedergabe; aber vor allem in dem großen Trio von Wehmann fiel der schöne Ton des Geigers, der dunkelgelblich Klang des Cellisten und die Sicherheit der Pianistin angenehm auf.

* Im literarischen Verein erklangen am Mittwoch Töne, die bisher dort noch nicht zu hören waren, die unter dem Kennort „Ironische Dichterkette“ zusammengefaßt und treffend als „Gedichte zwischen Fröhling und Alchermittwoch“ gekennzeichnet waren. Eine Gruppe von Dichtern der Gegenwart kam damit zu Gehör, die bitter und Ingrimisch sich über ihre Zeit äußern, die Wis, Satire, Dohn enthalten, im Inneren aber eine große Sehnsucht tragen. Ihre Vorträger waren Francois Villon, Rimbaud, Heine, Wedekind. Ihre Hauptvertreter in der Gegenwart kamen, mit Ausnahm des Politischen, mit Proben ihrer Zeitkritik zu Gehör: Theobald Zaer, Erich Kästner, Hans Neimann, Joseph Maria Frank, Herrmann-Heide. In den Vorträgen teilten sich Carl Zimmermann, der die intellektuellen Unterwürigkeit, die Bitterkeiten, Ironien und sprachlichen Feinheiten verständnisvoll und überlegen herausstellte, Charlotte Friedrich, die temperamentvoll die Schale heiteren Spottes aufschüttete, und Hans Christoph Raerger, der mit urwüchsiger Kraft und lebendigem Gestaltungswertmagen die Töne seiner schillernden Dichtung erklingen ließ. Die Vortragsfolge begann bezeichnend mit Michels „Mondhauser“: Höhere nicht in den Mond zu gehen; weiter bleibt dir nichts in dieser Zeit. Tiger äußerte sich drastisch und plastisch zum „Berliner Fröhling“, zu Kritik, Kino, Theater, allerhand Sitten und Unsitzen. Neimann ergötzte durch ein schmoberiges „Schöpfungslieb“, Herrmann-Heide erlöschte in seinem „Alchermittwoch“: „Wo lohnt sich noch ein Hiel? Man stirbt so hin, ob früh, ob spät“. Deller im Grundton sind die ästhetischen Dichtungen, so „Junggefallen auf Reisen“, „Die Welt fährt Auto“ - doch „Fein Mensch kann lenken“, das „Lob der Volkvertreter“, wüßig ironisch die Verse von Frank (Korax): „Sportler“, „Madlot“, „Wanderdügel“, „Offizier“. Den freundlichen Ausklang gaben aufgeformte Verse des Schneiders Ernst Schenke in schillernder Rundart, liebesvoll und anschaulich gezeichnete Bilder aus der Kindlichen Welt des Verfassers. - Die Hörer lauteten hier und da betroffen, im wesentlichen aber erhellte dankbar den Stimmen aus einem vielen noch unbekanntem literarischen Gebiet.

* Zur Dresdner Aufführung der großen Mozartmesse. Bei der am 8. März bevorstehenden Wiederaufführung der Mozartischen G-Moll-Messe werden die drei Sätze „Crucifixus“, „Et resurrexit“ und „Credo in unum sanctum“ nicht, wie seit 1927 in Salzburg, aus der G-Dur-Messe erklingt, sondern in der weit wirkungsvolleren Dresdner Fassung

von Moß Schmitt und Ernst Lewidt (nach anderen wertvollen Mozartischen Kirchenstücken) aufgeführt werden.

* Das Neuhäuser Theater in Gera bereitet einen Abend mit modernen Opern-Einaktern vor. Zur Uraufführung gelangen: „Jasob und Giau“, heulische Kantate von Wagner Regens; „Emal Rembrandt“ von Jador, und „Les Indites“ von Barfann; die beiden letzteren Komponisten erscheinen damit zum ersten Male auf der Opernbühne. Außerdem wird „Der arme Matrose“ von Wilhelm Geppert.

* Keine Podenerkrankungen mehr in Deutschland. Die systematische Durchführung der Podenimpfungen hat jetzt in Deutschland erstmalig dazu geführt, daß die Poden vollständig verschwunden sind. Auch in anderen Ländern, die die Podenimpfung seit 1919 durchzuführen, läßt sich ein großer Erfolg hinsichtlich des Abnehmens der Podenerkrankungen feststellen. Besonders in England, wo seit 1919 Podenimpfung besteht, ist ein besonders steiles Abfallen der Krankheitskurve zu bemerken. Es besteht zwar in allen Kulturländern eine gesetzliche Meldepflicht für Podenerkrankungen; die Podenimpfung jedoch ist noch nicht überall am weitestgehenden durchgeführt, noch wird sie systematisch betrieben. Die Erfolge in den Ländern, in denen Impfung besteht, sollten jedoch auch die anderen Länder darauf aufmerksam machen, wie wertvoll sich die Impfung der Bevölkerung zur Herabsetzung der gefährlichen Erkrankung ausgewirkt hat.

* Ein neuentdecktes Frühwerk von Rubens. Ein großes Gemälde, das die Geschichte von Tarantinius und Eufrosia darstellt, kam im Jahre 1928 aus dem Georgspalais in Hannover in den Bilderverrat der Verwaltung der staatlichen Schlösser. Das Werk, das sich ursprünglich im Schloß von Berlin und später im Neuen Palais zu Potsdam befand und für eine Arbeit der flämischen Schule galt, ist jetzt von Georg Voensgen als ein eigenhändiges Frühwerk von Rubens erkannt worden. Wie er im neuesten Heft von „Kunst und Künstler“ beweist, sind alle Merkmale der Komposition und der malerischen Gestaltung bezeichnend für den jungen Meister, der im ersten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts hier durch die Venezianer beeinflusst worden war. Ausgeführt worden ist das Gemälde wahrscheinlich erst nach der Rückkehr von Rubens nach Blandern 1608, und zwar unter Zuhilfenahme von Schülern. Das prachtvolle Werk wird eine Zierde der Bildergalerie in Sanssouci bilden, die in diesem Frühjahr neu eröffnet werden soll.

* Englische und amerikanische Buchproduktion. Während noch im Jahre 1919 die Anzahl der Neuerwerbungen in England und in den USA fast völlig die gleiche war (8922 englische gegen 8504 amerikanische Bücher), hat in der Zwischenzeit die Verlagsstätigkeit in England ungleich größere Fortschritte gemacht als in Amerika. Bereits 1929 betrug der englische Vorrat 2582 Bücher, 1928 2401, und 1928 waren die englischen Verlage mit 14 890 Neuerwerbungen den amerikanischen mit 10 854 um mehr als 4000 Bücher voraus.

und Leistungen den Firmen am Orte und der näheren Umgehung der Vorkauf von auswärtigen Firmen gegeben wird.

Bei dieser Sachlage sei eine weitergehende Beeinflussung der Baubereuen bei der Auswahl ihrer Bauhandwerker weder zweckmäßig noch möglich.

Stv. Nest (Nat.-Zos.) schlägt im Auftrage des Prüfungsausschusses vor, den Rat zu erlauben, dem in die Darlehensbedingende aufzunehmende Lage folgende Fassung zu geben:

„Die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für den Wohnungsbau soll in kleinen Losen erfolgen und bei gleichen Preisen und Leistungen an verschiedene Firmen in Dresden und Umgebung.“

Stv. Schüler (Zos.) vertritt ein Minderheitsgutachten. Er glaubt, daß die Kosten für eine Siedlungsgesellschaft wählen müßten, wenn für die einzelnen Arbeiten mehrere Handwerker herangezogen würden.

Stv. Oberberg (Dem.) wendet sich scharf gegen die Forderung, die mit dem Minderheitsgutachten sich gerade gegen das kleine Handwerk richte.

Stv. Kuntzsch (Landw.) wendet sich gegen die unfachliche Form, in der die Sozialdemokratie ein volkswirtschaftlich wohlgegründetes Gutachten zu bekämpfen sucht.

Stadtrat Müller führt aus, daß, was das Mehrheitsgutachten wolle, sei schon lange geübt worden.

Stv. Dr. Hürmer (D. Vp.) weist darauf hin, daß der private Unternehmer unter gleichen Bedingungen billiger baue als die Genossenschaft.

Stv. Dr. Kälig (Dem.) bezeichnet es als ein selbstverständliches volkswirtschaftliches Gebot, daß diese öffentlichen Mittel auch dem Wirtschaftsleben der Stadt Dresden zugutekommen.

Stv. Nisch (Zos.) behauptet, daß das Mehrheitsgutachten einseitigen Handwerkerpolitik treibe.

Mit den Stimmen der Bürgerlichen und der Nationalsozialisten wird das Minderheitsgutachten angenommen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß ein Antrag vorliege, die Vorlage über Bunde- und Rayensteuer sowie Schank- und Biersteuer ab dem 1. April an den Ausschuss zurück zu verweisen.

Die schwere Lage der Zigarettenindustrie. Stv. Schrapel (Komm.) hatte einen Antrag gestellt, den Rat um Auskunft zu erlauben, ob es den Tatsachen entspricht, daß in der Dresdner Zigarettenindustrie Massenentlassungen bevorstehen und zum Teil durchgeföhrt sind.

Mit diesem Antrage hat sich der Prüfungsausschuss beschäftigt, für den der Stv. Wirth (Altz.) den Bericht erstattet.

Die Kommunisten und die Nationalsozialisten wenden sich gegen die Streikung. Das Minderheitsgutachten wird gegen deren Stimmen angenommen.

Die Verpflegungsfrage in der Diakonissenanstalt. Vom Landesverein der Privatklinikenhaber Sachsens liegt eine Eingabe vor, in der gebeten wird, der Direktion der Diakonissenanstalt den städtischen Zuschuß solange zu verweigern, bis die Verpflegungsfrage dieser Anstalt denen der städtischen Krankenhäuser laufend gleich hoch festgesetzt ist.

Die Stv. Fran Müller (Dem.) beantragt im Namen des Prüfungsausschusses, von dem Ratsschreiben Zustimmung zu nehmen.

Stv. Dr. Freund (Zos.) ist der Auffassung, daß der Zuschuß für die Diakonissenanstalt abzulehnen sei.

Stv. Dr. Hübler (Volkf.) betont, daß die Diakonissenanstalt Steuererleichterungen genieße und außerdem den städtischen Zuschuß hätte.

Das Gutachten des Ausschusses wird einstimmig zum Beschluß erhoben.

Auf der Tagesordnung stehen noch neun Anträge der Linksparteien.

Stv. Franke (Zos.) begründet den Antrag, den Rat zu erlauben, eine Vorlage herüberzugeben, die die Volksschulordnung dahin abändert, daß die gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen auf allen Klassenstufen ermöglicht wird.

Der Antrag wird in sofortiger Schlussberatung gegen einen Teil der Bürgerlichen angenommen.

11.15 Uhr wird die öffentliche Sitzung abgebrochen. Der Vorsitzende teilt mit, daß die Gesamtsitzung in nächster Woche ausfalle und

Die Stadterordnungsungen von Ostern ab Montags stattfinden werden.

Darüber sollen die Ausschusssitzungen am Donnerstag abgehalten werden.

Der öffentlichen Sitzung folgte eine nichtöffentliche.

Warum stoßen die Zwingerarbeiten?

Wenn Behörden sich nicht einig sind

Es ist noch in aller Erinnerung, wie sich vor etwa einem halben Jahre die gesamte Dresdner Öffentlichkeit einhellig gegen die Verlegung des Denkmals im Zwingerhof an seinen jetzigen Standort vor der Gemädegalerie wandte.

Vor einigen Tagen kam jetzt die überraschende Kunde, daß die Bauarbeiten am Zwinger wegen Mangel an Mitteln eingestellt werden müßten.

Die Behörden und Körperlichkeiten berieten in unzähligen Sitzungen, was da zu tun sei, aber zu einem Entschluß reichte es bisher nicht, geschweige denn zu einer tatbewußten Handlung.

bis zur Eröffnung der Hygieneausstellung im Mai 1930 wenigstens auf der Innenseite völlig fertig.

Bedinglich die Erneuerung der Fassade nach der Sophienkirche zu an dem Ausgangspavillon und dem an die Gemädegalerie anschließenden Pavillon sollte verschoben werden.

Und jetzt die Einstellung der Arbeiten. Man könnte sie selbst angesichts unserer schwierigen Finanzlage nicht verstehen, denn es ist doch eine Selbstverständlichkeit, daß die Erneuerungsarbeiten, die schon Jahre währen, jetzt endlich zu Ende geführt werden müssen.

ein Streit der zuständigen Behörden, der die Fortsetzung der Arbeiten verhindert.

Bekanntlich ist der Freistaat Sachsen Besitzer des Zwingers und finanziert zusammen mit der Stadt die Erneuerung, wozu regelmäßig noch die Mittel aus den Zwingerlotterien kommen.

Von den zu außerordentlichen Staatszwecken für das Rechnungsjahr 1928 ausgelegten 48.022.350 M. sind 37.185.664 M. ausgegeben und 10.831.562 M. künftiger Veranschlagung vorbehalten worden.

Stand des Staatsvermögens ergibt sich, daß im Rechnungsjahre 1928 eine Erhöhung des Bestandes an Kassenbeständen, Wertpapieren usw. um 26.080.568,38 M. eingetreten ist.

Die Kapitaleinlagen des Staates bei den staatlichen Unternehmen haben am Schluß des Rechnungsjahres 44.635.000 M. betragen.

Die Staatsschulden sind von 162.622.568 M. zu Anfang des Rechnungsjahres auf 202.754.316,89 M. am Schluß des Rechnungsjahres, mit um 40.131.748,44 M. gestiegen.

Die Staatsschulden sind von 162.622.568 M. zu Anfang des Rechnungsjahres auf 202.754.316,89 M. am Schluß des Rechnungsjahres, mit um 40.131.748,44 M. gestiegen.

Bürgerschaftsverpflichtungen des Staates bestanden am Schluß des Rechnungsjahres 1928 in Höhe von 195.946.388 M., darunter 126.000.000 M. für die Aktiengesellschaft Sächsische Werke und 61.200.000 M. für die Sächsische Landesplandriestankstelle.

Am Anfang des Rechnungsjahres betrugen diese Bürgerschaftsverpflichtungen 190.525.510 M., 126.000.000 M. und 51.200.000 M.

Von Dresdens Kleinkunstbühnen

Nialto-Palais

Im „Nialto“ gab's eine helle und doch vornehm-bessere Feiernacht. Die ist vorbei — aber das interessante Festungs- und Märzprogramm läuft weiter, und gleich am Schermitztisch wieder übte es seine starke Anziehungskraft aus.

Warum nur Echtes Lüneburger Jodspelsesalz? Weil es bei alleinigem Gebrauch an Stelle von gewöhnlichem Kochsalz ein gutes Vorbeugungsmittel gegen Arterienverkalkung und andere Jodmangelkrankheiten ist.

Zu haben in allen Lebensmittel- und Drogeschäften. Preis per Pfundpaket 30 Pfennig, per Kilo 55 Pfennig. Kostproben und Aufklärungsschriften versendet gratis Vertreter John. Weidlich, Struvestraße 20, Tel. 27709.

von 80 000 Mark fällig, die genügt hätte, um die Arbeiten bis zur Fertigstellung der 100 000 Mark aus der Zwingerlotterie weiterzuführen.

Derweilere, bis ein endgültiger Beschluß über die Verlegung des Denkmals aus dem Zwingerhof gefaßt sei.

Nach monatelangen Beratungen sind sich endlich die Behörden und der akademische Rat als künstlerischer Mitarbeiter beim Zwingerumbau darüber schlüssig geworden, daß das Denkmal — tatsächlich nicht in den Zwinger paßt.

lediglich einer Freistellungsfrage zullebe die Fertigstellung des Zwingers zum Beginn der Hygieneausstellung zu gefährden.

Man übersteht im Rathaus offenbar, daß die Renovierung des Zwingers selbst weit wichtiger ist als die Denkmalsfrage.

Wir wollen damit keineswegs etwas gegen die Denkmalverlegung sagen, zumal wir uns feinerzeit lebhaft für die Entfernung eingesetzt haben.

Die Lage ist also zur Zeit so, daß die Stadt kein Geld gibt, bis der Beschluß über den neuen Standort des Denkmals vorliegt.

Etwas ein Tugendflügel, so der Herzogin-Garten, die Gärten zwischen Gemädegalerie und Schlosshauptwache, der Vorgarten des Schlosses vor dem Bräun-Gewölbe, der Park des Japansischen Palais, der Große Garten, der Zwingerwall gegenüber dem Opernhaus usw. wurden im Laufe der vergangenen Monate genannt.

Die Zwingerbauhütte und das Ministerium wissen nicht aus noch ein. Wenn es nicht gar so traurig wäre, müßte man eipentlich darüber lachen.

Die Stadt Dresden hat ein Ultimatum gestellt und rikiert ihren eigenen Ruf dabel.

Die Zwingerbauhütte und das Ministerium wissen nicht aus noch ein. Wenn es nicht gar so traurig wäre, müßte man eipentlich darüber lachen.

Die Stadt Dresden hat ein Ultimatum gestellt und rikiert ihren eigenen Ruf dabel.

Die Zwingerbauhütte und das Ministerium wissen nicht aus noch ein. Wenn es nicht gar so traurig wäre, müßte man eipentlich darüber lachen.

Dresdner Bilderbogen auf Beckers-Bunter Bühne

Eine „Revue“ bringt Beckers Bunte Bühne im Märzprogramm, eine „Revue im Volkston“. Als Verfasser ist Robert Kurt genannt, die Musik ist von Wladimir Richter, dem gewandten Leiter der kleinen Hauskapelle.

Erstavarieté im Thaliaheater

Ein antregendes Variétéprogramm zeigt jetzt im Lyman's Thaliaheater die in Dresden schon von einem längeren Zeitabschnitt auf dem Hauptplatz bekannte Salatruppe.

Bereinsveranstaltungen

Mit. Verein „Deutsche Kanakler“. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim Erlanger Reichstr. mit Vortrag. Sonntag ab 1 Uhr Familienfest im Erdgericht Klosterg.

Kleine kirchliche Nachrichten

Selbstmordversuch auf dem Facklingsball. In der Mittwochnacht löste sich während des Facklingsballes in einem heiligen Tanzlokal ein 21 Jahre alter Mann, unter dem Kronleuchter lebend, eine Kugel in die Brust, was unter den Passanten ungeheure Aufregung verursachte.

Die Chemnitzer 6,4-Millionen-Anleihe genehmigt

Chemnitz. Nach längeren Bemühungen ist es der Stadtverwaltung gelungen, eine Anleihe von 6,4 Millionen RM. unterzubringen. Von diesem Betrage erhält die Stadt Chemnitz 2,4 Millionen RM. in bar und 4 Millionen RM. in schupfrentigen Pfandbriefen zum Kurs von 94.

Schweres Einsturzungsglück

Obbela. Am Donnerstagvormittag in der zehnten Stunde stürzte bei Bauarbeiten in der Dampflegetriebe die Decke eines Ringens in einer Länge von 15 bis 20 Meter ein und begrub die darin befindlichen Arbeiter unter sich.

„Land in Sonne“. Sonntag 11 Uhr veranstalten Freunde der Eigenheimbewegung im Prinzess-Theater, Prager Straße 52, die Vorführung des Kulturfilms „Land in Sonne“.

Amtl. Bekanntmachungen

Beisehung von Aschenresten in der Feuerbestattungsanstalt

Nach § 4 der Ordnung für die Feuerbestattung in der Stadt Dresden vom 22. November 1924 werden die Aschenreste von hier eingeschickten Leichen, die nach Ablauf von zwei Wochen nicht abgeholt werden, ein Jahr lang gegen Entrichtung einer besonderen Gebühr aufbewahrt.

196. Sächsische Landes-Lotterie

Table with lottery results for Class 1, drawing on 6. März - 4. Zug. Lists winning numbers and prize amounts.

Nachrichten aus dem Lande

Selbstmordversuch auf dem Facklingsball. In der Mittwochnacht löste sich während des Facklingsballes in einem heiligen Tanzlokal ein 21 Jahre alter Mann, unter dem Kronleuchter lebend, eine Kugel in die Brust, was unter den Passanten ungeheure Aufregung verursachte.

Rundfunkprogramme

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig. Freitag, den 7. März. 9,00 und in den sendefreien Zeiten: Sonderkathodenträger für die Leipzig-Welle.

Berliner Sender

14,00: Schallplattenkonzert. 15,30: Trude Herrmann: „Stenotypistin oder Hausangestellte?“. 16,40: Obermagistratsrat Dr. Steffen: „Anleitung bei wirtschaftlichen Zusammenbrüchen“.

Large table of lottery results for Class 1, drawing on 6. März - 4. Zug. Lists winning numbers and prize amounts.

Vorschläge für den Mittagstisch

Berlone Eier, Arme Ritter.

Rönigswusterhausen

9,00: Vortrag für praktische Landwirte. 9,30: Wilhelm Conrad Gömmel: Reise durch Jugoslawien. 10,00: Vorträge mit dem Deutschland in den Vereinten Staaten.

Was wollen wir heute noch hören?

19,30: „Der Barbier von Sevilla.“ (München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg.) 20,15: Hermann Seeb, eigene Werke. (Dresden, Leipzig.)

Advertisement for NIVEA KINDERSEIFE. Includes image of a child's face and text: „In den ersten 10 Jahren nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellt.“

Advertisement for NIVEA-CREME. Includes image of a woman's face and text: „Angenehmes Rasieren, Ersparnis an Klingen durch NIVEA-CREME. Reiben Sie immer ein oder zwei Minuten vor dem Einrasieren ein wenig Nivea-Creme gut in die Haut ein.“

Vermischtes

20 Jahre falscher Arzt

Vor einigen Tagen starb in Stockholm an der Themie der Arzt Dr. James Dull, der seit 20 Jahren bei dem reisenden Publikum Englands, insbesondere bei den Passagieren der Dampfer „Peninsular“ und „Oriental Navigation Co.“ als Schiffsarzt großes Ansehen genoss. Er hatte sich vor einigen Wochen von einer Mährigen Fälschung zurückgezogen und starb jetzt. Bei seinem Tode kam die seltsame Tatsache heraus, daß der Mann seit 20 Jahren nur auf betrügerische Weise seinen Arztberuf ausgeübt hatte, da er sich durch Diebstahl die erforderlichen Papiere verschafft hatte. Als seine Todesnachricht in den Zeitungen erschien, wurde der Arzt Dr. James Dull in Dublin darauf aufmerksam, und es fiel ihm ein, daß ihm vor vielen Jahren von einem Patienten seine Papiere gestohlen wurden. Er legte damals darauf keinen Wert, weil er jederzeit nachweisen konnte, daß er tatsächlich der Arzt Dr. Dull sei. Aber jetzt veranlaßte er doch Nachforschungen, wer dieser verstorbene Arzt seines Namens gewesen sei. Der



Keystone

Schlittenfahrt ohne Schnee

Auf der portugiesischen Insel Madeira, die wegen ihres milden und gleichmäßigen Klimas von zahlreichen Fremden besucht wird, dient in den steilen Bergstrassen eine Art Rorbahnen als Beförderungsmittel.

Mann war sehr klug, daß er sich als Schiffsarzt hatte anwerben lassen, denn dadurch kam er nicht in die Gefahr, mit dem Arzt zusammenzutreffen, dessen Namen er angenommen hatte. Hatte er sich in einer englischen Stadt niedergelassen, dann hätte er ein Schild an seinem Hause anbringen müssen und wäre dadurch gleich verraten worden. Dieser Gefahr entging er auf dem Schiffe. Zugleich hatte er hierdurch die Anerkennung, daß er kaum in die Verlegenheit kam, seinen Mangel an Kenntnissen zu verraten, denn selbst wenn er einen Patienten falsch behandelt hätte, wäre kein anderer Arzt vorhanden gewesen, der ihn kontrollieren konnte, wie es auf dem Lande möglich gewesen wäre. Er war dafür bekannt, daß er hauptsächlich mit Nisinnus arbeitete. Wenn ein Patient zu ihm kam, der über Weidwerden klagte, dann erhielt er entweder Pyramidon oder Nisinnus. Im übrigen verordnete er Bettruhe bis das Schiff an einem Hafen anlegte und der Patient in eine Klinik übergeführt werden konnte. So machte er wenigstens keine Aunichter und schädete niemandem, denn Bettruhe ist für kranke und gesunde Menschen vorübergehend gleich gut. Und auch die beiden angewandten Heilmittel konnten Schaden kaum anrichten. Falls, was sehr selten vorkam, ein schwerer Krankheitsfall vorlag, dann wurde er an Land in der Klinik behandelt. Aus dem Vorleben des falschen Arztes wurde festgestellt, daß er schon seit früher Kindheit ein Zaubertrick war, der bereits vor 40 Jahren nach Australien ausgewandert. Auch hier zeigte er bereits seine Vorliebe für den ärztlichen Stand, denn nach einer vorübergehenden Tätigkeit als Goldgräber in Afrika kam er nach Australien wieder zurück, wo er plötzlich unter anderem Namen sich als Arzt niederließ. Er heiratete die Tochter eines reichen Mannes aus Sydney und ging dann wieder nach England, wo er sich anscheinend durch Diebstahl die Papiere verschaffte, die ihm die Mäßigkeit gaben, nunmehr mit allen amtlichen Ausweisen die ärztliche Arbeit auszuführen. Da er auch sonst in seinem Aushäuser als kultivierter Mensch auftrat und mit gut gezielter Fehlschuld einige hohe Orden sehen ließ, so schöpfte kein Mensch Verdacht, daß man es mit einem Betrüger zu tun hatte. Einmal wäre es ihm beinahe schlecht gegangen, als er einen Patienten falsch behandelte, der an dieser Behandlung starb. Er beruhigte aber die Verwandten, indem er ihnen eine Schadenersatzsumme zahlte, denn er war klug genug, sich auf gerichtliche Auseinandersetzungen nicht einzulassen. Als sich der Kapitän deswegen wunderte, erklärte er sehr überlegen, daß er keinen Wert darauf lege, sich vor Gericht rumzutreiben. Offenbar ist er seit diesem Fall sehr vorsichtig geworden, so daß er nicht mehr wegen seiner Kurpfuscherei in direkte Verlegenheiten geriet. Erst jetzt nach seinem Tode stellte man fest, daß er 20 Jahre lang als betrügerischer „Arzt“ gelebt hatte.

Rom erhält eine prächtige Villa

Eine reiche Amerikanerin aus Philadelphia hat soeben ihren in Rom gelegenen wertvollen Villenbesitz Ruffolint als Nationalgutsgegenstand überwiesen. Die Villa ist durch ihre Lage und die in ihr befindlichen Kunstwerke nicht weniger wertvoll als durch den herrlichen Park, der die Gartenanlagen der italienischen Hauptstadt bereichern wird. Es handelt sich um die auf den Hängen des Janiculum gelegene bekannte Villa Sciarra, die vor etwa 20 Jahren von dem amerikanischen Diplomaten Georges Wurts erworben worden war, der ein halbes Jahrhundert lang in Rom wohnte. In dieser Zeit hat der Amerikaner Millionen darauf verwandt, die Villa durch den Ankauf von Kunstwerken zu einem Kunstmuseum auszugestalten. Vor zwei Jahren ist Wurts in Rom gestorben; seine Witwe siedelte nach Philadelphia über. Sie hat jetzt ihren römischen Besitz dem Duce zur Verfügung gestellt, unter der Bedingung, daß der herrliche Park der Villa dem Publikum geöffnet bleibt. Melchietta hat sie 50.000 Dollar überwiesen, die dazu dienen sollen, Villa und Park instand zu halten.

Die sparsame Hausfrau

„Reizend ist das Schmeiseln! Woraus hast du denn das gemacht?“
 „Aus dem Käppchen, das ich Putti im vorigen Jahre aus Frischens Höschen machte.“
 „Aus welchen Höschen?“
 „Na, aus den Velvetosen, die ich vor zwei Jahren aus Hermanns Hausjade herausgeschnitt.“

Sintflut im Paradies

Das überflutete Südranckreich — Im Canon des Tarnflusses — Carcassonne, das französische Rothenburg — Das zerstörte Roiffac — In Toulouse und Montauban

Von Dr. Hermann Sudjalski

Unter Mitarbeiter, der Südranckreich aus eigener Anschauung kennt, schildert hier den Schauplatz der Hochwasserkatastrophe.

Hochgebirge, schneebedeckte Gipfel, strahlend blauer Himmel, aber auch tiefblaues Meer, üppige Vegetation, Vanquiten, Auktern, guter Wein und sogar billige Hotels — wo in aller Welt kann man solche Dinge vereint finden? 16 Stunden, fast tausend Kilometer, rast der Schnellzug von Paris nach Süden, durch

die herrlichste Landschaft.

durch Provinzen, die gewaltigen Gärten gleichen, an alten Städten vorbei. Mittelalterliche Türme, gotische Kirchen, halbverfallene Burgen erscheinen und verschwinden. Wieviel Einwohner hat diese Stadt? Man braucht nicht hinausehen; man sagt 30.000, und in neun von zehn Fällen wird es schon stimmen. Jetzt ist der Zug in Narbonne, 30.000 Einwohner, eine schöne alte Stadt, mit einer Kathedrale, die das Panorama beherrscht und deren Türme, unvollendet geblieben, unvergänglich sind. In Narbonne soll man Honig essen; die Imkerien sind dort berühmt. Aber man hat weder dazu Zeit, noch zur Besichtigung der Kirchen, Museen, alten gotischen Häuser und Bürgerbauten aus der Zeit der Renaissance. Noch zwei Stunden, noch 150 Kilometer, und der Zug hält in Perpignan, der Hauptstadt des Departements der östlichen Pyrenäen, als Verwaltungssitz doppelt so viel Einwohner wie die gewöhnliche französische Kleinstadt beherrschend. Von dort ist es nicht mehr weit nach den Bädern am Mittelmeer, die am Fuß der Pyrenäen liegen, etwa nach Banyuls sur Mer, dem einflamen Nischenort, in das Jahr für Jahr einige Künstler reisen, Maler und Literaten.

Wer in diesen Tagen in Perpignan den Zug verließ, wird sich allerdings kaum weit in die Pyrenäen hineinbewegen haben. Die Stadt ist vollkommen vom Hochwasser eingeschlossen.

Die herrliche Avenue des Palmiers kann mit dem Regen befahren werden.

In tiefer gelegenen Stadtteilen haben sich die Bewohner auf die Dächer ihrer Häuser gerettet, und die Stimmung der Bürger ist denkbar schlecht. Was soll aus der Seidenzucht, was soll aus dem Handel mit Agrarprodukten werden, nachdem die geschmolzenen Schneemassen aus den Pyrenäen den Boden ausgewühlt und die Kulturen vernichtet haben? Die ersten Früchte des Jahres, die Primeurs, werden diesmal ausbleiben, und der Reisende, der in diesen Winkel Frankreichs fährt, kann nur noch hoffen, in irgendeinem vom Hochwasser verschont gebliebenen Weinstock eine unverfälschte gebliebene Riasche Pannulser Desertwein aufzutreiben.

Perpignan und das Land Roussillon sind mehr katalanisch als französisch. Man braucht kein Ethnograph zu sein, um dies festzustellen. Man merkt es an der Sprache, die man kaum versteht, oder auch an den Weinwäldern, die dort getragen werden. Aber nicht nur dieses Pyrenäenland und die benachbarte Provinz Foix, mit dem wegen seiner „leidenschaftlichen“ Jäger berühmt gewordenen Städtchen Tarascon, sind vom Hochwasser schwer heimgesucht worden. Noch schlimmer leidet die Bevölkerung der Vanquedoc. Es gehört viel Zeit dazu, sich die Sehenswürdigkeiten dieses gesegneten Landschafts anzusehen. Narbonne ist schön, aber Carcassonne — 30.000 Einwohner — ist unvergleichlich, ein französisches Rothenburg, eine Stadt der Türme, die

ihre mittelalterliche Gepräge vollständig erhalten hat.

Auf einer felsigen Anhöhe liegt die alte Oberstadt, von zwei Ringmauern eingeschlossen, mit einigen Türmen, die noch aus dem funften Jahrhundert stammen. Insgesamt sind 30 Türme erhalten, eine einzigartige Befestigung, wie man sie sonst nirgends in der Welt studieren kann. In den Mauern dieses Städtchens hat sich

ein Stück Weltgeschichte

abgespielt. Schon zu Cäsars Zeit ein bedeutender Platz, wurde es einige Jahrhunderte später eine Festung der Westgoten. Dann kamen die Sarazenen, die sich aber nur kurze Zeit behaupten konnten; sie wurden von den Franken abgejagt, bis die Grafen von Barcelona Carcassonne eroberten, denen es von den Franzosen wieder abgenommen wurde. Kurz war die Episode der englischen Oberherrlichkeit. Ohne Romantiker zu sein, wird man bei einem Rundgang durch diese Stadt von historischen Erinnerungen gefangen genommen. Ehrfürchtig betritt man die tauendjährige Kathedrale, deren Glasmalereien ein gedämpftes Licht durchlassen, wandert durch die Kirchen

aus dem 13. und 14. Jahrhundert, besucht die Museen, die Bastionen, schlendert die Boulevards entlang und genießt die malerischen Aussichten auf die Oberstadt.

In Carcassonne muß man geduckte Kaktanten essen, in Toulouse, wenige Stunden entfernt, bestellt man sich Wänselberkpakete. Jede Stadt hat ihre Spezialität, und wäre nicht die Ueberschwemmung daswischen gekommen, so könnte man sich bald an den Toulouser Weissen freuen. Jetzt steht das Wasser in den Straßen der Ortschaften, die Toulouse umgeben, bis fünf Meter hoch, kaum vorstellbar, das diese heitere Stadt plötzlich ernst geworden ist.

Gewöhnlich fließt die Garonne recht munter durch sie hindurch, an kniffligen Straßen vorbei, an Kirchen mit wunderbaren Kreuzgängen, und lustige Südranzen erörtern an ihren Ufern aufgeregt die politischen Ereignisse. Toulouse war vor 1500 Jahren die Hauptstadt des westgotischen Reiches. Seitdem hat sich manches Schreckliche an den Ufern der Garonne ereignet, Hunderte von Augenweiden wurden dort ermordet, aber auch manche schöne Stunde an herbstlichen Abenden oder in lauen Frühlingsnächten konnte man dort verbringen. Kennen Sie den schiefen Turm von Pisa? Sie brauchen nicht bis nach Mittelitalien zu reisen, er schmilzt ganz ähnlich — nur fergengerade — die Basilika Saint-Serin in Toulouse.

Die Fluten der Garonne werden von den Schmelzwässern der Pyrenäen gespeist. Läßt man sich auf dem Rücken dieses Flusses weiter nach Nordwesten tragen, so gelangt man an die Mündung des Nebenflusses Tarn, der diesmal weit schlimmer wütet, als die Garonne. Er entspringt im Hochland der Gewannen und durchfließt klar, mit grünlicher Farbe, ein mächtiger Gießbach, die

großartig und gewaltig

ist. Kurz vor seiner Mündung liegt das Städtchen Roiffac, im achten oder neunten Jahrhundert gegründet, rings um eine Benediktinerabtei gebaut. Auch dort gibt es eine berühmte alte Kirche mit einem prachtvollen Portal, und daneben eine der schönsten romanischen Kirchen Frankreichs. Vom Tarn ist der Ort durch einen Deich getrennt. Aber der Deich ist geborsten, die Fluten sind in die Stadt gedrungen, deren untere Teile überflutet sind, und 130 Menschen sollen ertrunken sein. Weiter aufwärts am Tarn liegt Montauban — ungefähr 30.000 Einwohner — einst von engen Mauern umschlossen, die aber auf Befehl des Kardinals Richelieu niedergelassen wurden, und dadurch wurde Raum geschaffen, die Stadt auszuweiten. Montauban liegt auf einer prächtigen Felserrasse, von besonders fruchtbarer Boden umgeben. Französische Dichter haben die Kraft dieser Erde besungen, und französische Denker lassen sich dort nieder, um in schöner Umgebung und gesunder Luft, bei gutem Wein und berühmten Biskuits ihre Tage zu verlängern. Im Kreuzgang um den Nationalpalast sehen sie, beschaulich und genießend, jetzt sind die Spaziergänger von den Straßen verjagt worden. Der Tarn hat sie vertrieben, 30 Bewohner sind in seinen Fluten ertrunken.

Kraft alle Städte am Tarn sind von der Katastrophe betroffen worden. Fahrt man von Montauban, so gelangt man nach Albi — 30.000 Einwohner —, wo es nicht nur eine unerhört wichtige, wie von Kleinfand gebaute Kathedrale gibt, die die gesamte Stadt ebenso überragt wie das gotische Münster die Stadt Ulm, sondern auch bemerkenswerte und durchaus zu empfindende Kirchen. Aber man verläßt bald den Wunderbau gotischer Architektur und verzichtet auf die mittelalterliche Kunst, um den felsigen Canon des Tarn zu besuchen, ein Naturwunder, das es an Schönheit mit den Meisterwerken der Architektur aufnimmt. Tropfsteinhöhlen und tiefe Schluchten im Kalkstein der Umgebung findet man ähnlich großartig auch in anderen Ländern, auch in Deutschland. Beispielsweise jedoch der Eindruck einer Rahnfahrt in den Georges du Tarn — nur eilige Amerikaner fahren auch dort mit dem Auto vorbei; die Felsen hängen über dem Wasser, 38 Kilometer dehnt sich der Canon, unten braust der Fluß, darüber schweben Steinmassen in den Dolomiten vergleichbar. Dort verläßt man das Liebenswürdigste der südranckischen Landschaft, dort erkennt man

die elementare Kraft des Tarn.

der sich einst an dieser Stelle sein tiefes Bett durch das Gebirge genagt hat.



Dr. Thompson's
Seifenpulver Marke Schwan

Wenn das Haar ausfällt,

dam ist es die oberste Zeit, daß Sie etwas dagegen tun. Auch fürbes Haar und das Spalten der Haare, hervorgerufen durch Fettmangel sind unangenehme Erscheinungen. Bekämpfen Sie den Haarausfall mit Jaxol. Diese letztgenannte benutzte Kräfte-Deerintur macht das Haar reich und geschmeidig. Sie verleiht ihm einen lebigen Glanz, u. ist das beste Mittel gegen Schuppen u. Schind. Jaxol bekommen Sie in jedem Fachgeschäft. Jaxol leihalt für trocken, sprödes Haar, Jaxol leihalt für zu fettiges Haar. Vertriebler R. G. Kolberg.

Bernickeln

Wollieren und Färben aller Metalle
 schnellstens und preiswert
 Saxonia, Gauhner Straße 37. Fernruf. 3275.



Land in Sonne

ein Film von hohen Menschen u. blühenden Gärten mit dem Blick in eine bessere Zukunft. Für alle, die ihre enge, dunkle Mietwohnung mit einem sonnigen Eigenheim und Garten vertauschen wollen:
 Sonntag, 9. März, vormitt. 11 Uhr im
 „Frisch-Theater“, Dresden-A.,
 Prager Straße 52.
 Eintritt 0.50 und 0.20 Pfg.
 Vaterland-Siedlungs- und Bauspar-Gesellschaft m. b. H.
 Dresden-A., Plauenischer Platz

Zurnen / Sport / Wandern



Keystone

Die neue Tennismode für Damen

Dieser neue Tennisauszug, bestehend aus weiten kurzen Hosen und bequemem Hemd, hat in Amerika großen Anklang gefunden.

Achtung Leichtathleten!

Änderungen der Wettkampfbestimmungen

Der Leichtathletik-Ausschuss der Deutschen Sportbehörde hat eine Reihe Änderungen der Wettkampfbestimmungen vorgenommen, die in der bevorstehenden Saison in Erscheinung treten werden. Jugendliche dürfen beim 60-Meter-Hürdenlauf nicht mehr als zwei Hürden reihen. Die Reihenfolge der Teilnehmer am Endkampf wird im Springen, Werfen und Stoßen nach der Leistung des Vorlaufes ermittelt. Bei der Hochsprung wird die Höchstleistung der Teilnehmer mit dem besten Sprung verglichen. Bei der Stabhochsprung wird ein weiterer Versuch auf die nicht übersprungene Höhe gestattet. Bei der Weite wird ein Versuch auf die nicht übersprungene Höhe gestattet. Bei der Weite wird ein Versuch auf die nicht übersprungene Höhe gestattet. Bei der Weite wird ein Versuch auf die nicht übersprungene Höhe gestattet.

Sportspiegel

Tanwetter und Regen haben jetzt in vielen deutschen Gebirgen Einzug gehalten, die Schneehöhen gehen überall weiter zurück. So daß die Ausübung von Wintersport nur noch hier und dort möglich ist. Nur noch im schließlichen Bergland gibt es in den höheren Lagen noch gute Sportbedingungen. Deutsche englische Eishockeyspiele gibt es am 11. und 12. März in London und vom 15. bis 17. März in Berlin. Die englische Nationalmannschaft und der Berliner Schlittschuhklub sind die Hauptteilnehmer dieser Turniere. Motorradrennen auf Schnee gab es in Japan, wo der Deutsche Koeder auf 132. Platz weniger als fünfmal erfolgreich war. Auch der Deutsche Erlan auf Saubeam war einmal erfolgreich. Eine Anktion sind die beiden Berliner Sportvereine Bar Kocha und Salsob eingegangen. Verschiedene führende Leichtathleten waren mit dem Zusammenschluß nicht einverstanden und wollen nun dem Berliner Sportklub beitreten. Der Dresdner Sportklub schickt seine 1. Fußballmannschaft im Juni nach West- und Süddeutschland auf Gastspielreisen. Beabsichtigt ist, am 6. Juni gegen Schalke 04, am 13. Juni gegen Köln-Sülo 07 und am 20. Juni gegen Eintracht Frankfurt a. M. zu spielen.

Nationale Amateurboxkämpfe in Dresden

Heute Freitag abends 8 Uhr im Kristallpalast

Der Dresdner Boxklub 1914 hat für seinen diesjährigen Kampfabend ein ganz ausgezeichnetes Programm zusammengestellt, das sicherlich auch keine Anziehungskraft nicht verfehlen sollte. Den Einleitungskampf betreten nach Verbandsvorschrift zwei Jugendmitglieder des D.A.K., die Bantamgewichtler Lehmann und Uder.

Im Federgewicht tritt der neue Ostfälische Meister Schwarz (D.S.G.) auf einen alten Widersacher, den schnellen und schlagbaren Kraus (D.S.G.).

Auch Paulmann (D.S.G. 14) und Halber (D.S.G.) sind zwei ausgezeichnete Weltergewichtskämpfer mit großer Ringführung.

Im Herausforderungskampf zwischen den Halbschwergewichtlern Michalski und Zittel möchte letzterer zu gern seine erste i. v. Niederlage gegen den Ostfälischen Meister wieder wett machen. Da wird es natürlich hart auf hart gehen. Das Treffen ist ganz offen.

Den Höhepunkt des Abends bilden die Kämpfe mit den Berliner Boxern. Die eintägigen Paarungen:

Das Leichtgewichtstreffen betreten Heuter (D.S.G. 14) und Apfelbaum (Berlin), das Weltergewichtstreffen Zimmermann (D.S.G. 14) und Häting (Berlin), den Mittelsgewichtskampf Zastl (D.S.G. 14) und Grobberg (Berlin), das Halbschwergewichtstreffen Zöllner (D.S.G. 14) und Eppers (Berlin) und den Schwergewichtskampf Wabnitz und Görtze (Berlin).

Die Fähigkeiten der Dresdner sind bekannt; sie gehören alle zu den Fähigkeiten unter den ostfälischen Amateuren und haben schon manchen schweren Kampf gegen erstklassige auswärtige Gegner mit Erfolg bestritten. Man darf also ohne weiteres auf eine gute Leistung von ihnen rechnen. Die Qualitäten ihrer heutigen Gegner, die ausnahmslos der Berliner Spitzenklasse angehören, sind uns hinreichend aus öfteren früheren Starts bekannt. Die Berliner sind nur wirkliche Klagen nach auswärtig.

Das Kampfergebnis steht auf dem Ringrichter Schäl (D.S.G.) und den Punktrichtern Mühle, Kienzel und Sicking.

Die Mitglieder der V.D.

Bei der am Montag stattgefundenen Vollversammlung der Boxsportbehörde Deutschlands wurde ihre Zusammenlegung in folgender Besetzung bestätigt: Präsident: Peter Ell, 1. Vizepräsident: Ministerialdirektor Geh. Rat Hoff, 2. Vizepräsident: Prof. Dr. h. c. Arthur Kampf, Schachmeister: Rechtsanwalt W. Mantke, Schriftführer: Gehelbakter H. A. Roeder, Mitglieder: Obermagistratsrat Dr. Hänsler, Polizeimajor Erwin Sander, Pietro Rocca (Düsseldorf), W. Niehöfer (Mühlhausen in Thür.), Prof. Dr. Baegner, Dr. W. Sorauer, Stadtturnrat Dr. Anderson.

Deutschland-Tournee Max Schmeling's

Dem Promoter des Berliner Ständigen Rings, Josef Burda, und dem Direktor des Berliner Sportpalastes, Martin Rossmann, ist es gelungen, den deutschen Amateur auf die Welttournee zu schicken.

Max Schmeling, für eine Tournee durch Deutschland zu verpflichten. Max Schmeling wird im Berliner Sportpalast und in zwölf Großstädten des Reiches als Boxer aktiv im Ring antreten und scharfe Trainingskämpfe über vier Runden mit drei vorläufig ausgewählten Schwergewichtlern absolvieren. Die Deutschland-Tournee erstreckt sich über sechs Wochen. Max Schmeling ist an den Einnahmen der einzelnen Veranstaltungen mit jeweils 50 bis 85 Prozent beteiligt, die ihm mit 150.000 Mark garantiert sind.

Die neuen Europameister im Ringen

Deutschland vierter im Rassement der Nationen

Mit großem Interesse sah man in Stockholm den Entscheidungen der Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringen entgegen. In den letzten Treffen gab es noch harte Kämpfe um den Sieg. Deutschland war hierbei vom Besten verfolgt, es konnte nicht einen Europameister stellen. Im Halbschwergewicht mußte Müller in 14:02 eine Niederlage einstecken, denn Danien (Dänemark) triumphierte durch einen Kniff über ihn, trotzdem sich während des Treffens Müller als der Bessere erwies. Im Weltergewicht hatte Nideaf ebenfalls kein Glück. Er mußte sich dem Finnen Nordling beugen. Brendel erging es nicht besser. Der Schwede Tuwion war ihm im Bantamgewicht ganz überlegen.

Das Gesamtresultat ergab dann folgendes Bild:

Bantamgewicht: Tuwion (Schweden), Brendel (Deutschland), Zekue (Ungarn).

Federgewicht: Vihlajamaeki (Finnland), Martinsen (Norwegen), Jombori (Ungarn).

Mittelsgewicht: Kollinen (Finnland), Anar (Johannien (Schweden), Kullar (Schland).

Halbschwergewicht: Schlegren (Schweden), Kolenawit (Finnland), Hansen (Dänemark).

Schwergewicht: Nordling (Finnland), Nystrom (Finnland), Gehrting (Deutschland).

Der Wettbewerb der Nationen sah die beiden im Ringen führenden Länder Schweden und Finnland in Front. Nur mit einem Punkt konnten die Schweden den Sieg in diesem Wettbewerb an sich bringen. Das Ergebnis lautet hier: 1. Schweden 14, 2. Finnland 13, 3. Ungarn 5, 4. Deutschland 4, 5. Island 3, 6. Norwegen 2, 7. Dänemark 1 Punkt.

Am Anstoß an die Kämpfe nahm der schwedische Kronprinz teil. Die Preisverteilung vor und nach dem Treffen für ihre Erfolge. Damit fanden die Europameisterschaften ihren Abschluß.

Pferdesport

Renner vom 6. März

Eigene Drahtmeldung

Anteil. 1. Rennen: 1. Pelerin (H. Dubus), 2. N'ao, 3. Weida. B.-D.: 60:10, Platz 23, M. 21:10. Gängen: 1 1/2, 3/4. Fahrer: Brocourt, Le Soulier, Chrela, Gallate, Blaise a la Cour, Claude de France. — 2. Rennen: 1. Grimouche (E. Dumel), 2. Herman, 3. Le Min, B.-D.: 64:10, Platz 18, 17, 16:10. Gängen: 2 1/2, 2. Fahrer: Carillon, Overholt, Tire d'Alte, Hiffito, P'Armenier. — 3. Rennen: 1. Dagar (H. Jeger), 2. Darf Nohern, B.-D.: 13:10. Gänge: 1. — 4. Rennen: 1. Blagouneau (J. Vuc), 2. Emot, B.-D.: 14:10. Gängen: 10. Fahrer: Va Brana (Belg.). — 5. Rennen: 1. Jüher (J. Vuc), 2. Mercure, 3. Dornier Handl, B.-D.: 19:10. Gänge: 1. — 6. Rennen: 1. Diogene III (C. Barbaroni), 2. Jut, 3. Geranium III, B.-D.: 35:10, Platz 14, 36, 17:10. Gängen: 1, 1. Fahrer: Jüher II, Diplomat II, Rouda, Del Sol, Amberg.

Ganess. 1. Rennen: 1. Rodon (Zemlat), 2. Mibourg, 3. Phantome, B.-D.: 2:10, Platz 15, 14, 19:10. Gängen: 1 1/2, 3/4. Fahrer: Boule d'Or, Duc Braslin, Tour du Monde, Wood Bon, Rail Grzech. — 2. Rennen: 1. Camont (Zemlat), 2. Galaad, 3. Palko, B.-D.: 12:10, Platz 11, 14:10. Gängen: 2, 3. Fahrer: Va Casale, Escarcelle, Alf. — 3. Rennen: 1. Golden Anna (Warner), 2. Pilsche III, 3. Germinat, B.-D.: 14:10, Platz 12, 14:10. Gängen: 3, 2. Fahrer: Ploumanach, Sans Paine, Tugazon, La Sozape. — 4. Rennen: 1. Prince Rantass (Goldin), 2. Sabre au Clair, 3. Niambo, B.-D.: 38:10, Platz 29, 37:10. Gängen: 1 1/2, 3/4. Fahrer: Galt Sauce, Brian, Barolme, Amalthee.

Vorauslagen für 7. März

Englisch. 1. Rennen: Stoll Popper, Savoyard IV. 2. Rennen: Caderoue, Pimenton. 3. Rennen: Rolato II, New Polano. 4. Rennen: Corvifart, Jolla Blonde. 5. Rennen: Arponnet, Balkan. 6. Rennen: Kimberley, Le Minaret.

Kraftfahrtsport

Kostenlose Mitgliedschaft bei ausländischen Automobil- und Touring-Clubs

Der Touring-Club von Italien hat dem D.A.K. für seine sich nach Italien begebenden Mitglieder „Einführungsarten“ abgemittelt, die den Inhaber in den kostenlosen Genuss der Mitgliedsrechte beim Touring-Club Italiano geben. Interessenten wollen sich unter Beifügung eines Lichtbildes (3 x 4 Zentimeter) an den Allgemeinen Deutschen Automobilklub, c. B., München, Königsplatz 11 a. wenden.

Der D.A.K. stellt ebenfalls kostenlos Einführungs- bzw. Mitgliedsarten für die Automobile Association, London, und die American Automobile Association, Washington, aus.

Turnen

Turnerfußball-Meisterschaft

Soeben gibt die Spielleitung der Sächsischen Turnerschaft den Spielplan für die Fußballspiele um die Sachsen-Fußballmeisterschaft am 16. März wie folgt bekannt:

In Dresden: Turngemeinschaft Dresden gegen T.S. Chemnitz-Gablen.

In Bischofswerda: T.S. John Bischofswerda gegen T.S. Guts Muths Dresden.

In Leipzig: T.S. Leipzig-Vaubendorf gegen T.S. Mählaran.

In Plauen: T.S. Großhelfen gegen T.S. Hofgauten.

Bühnenturnen der Kinder

Um den Wert des Bühnenturnens einem möglichst großen Kreise zu zeigen, veranstaltet der Turnverein Guts Muths im Vereinshaus, Ringendörferstraße, am Sonntag, dem 9. März, 3 Uhr ein Bühnenturnen seiner sämtlichen Kinderabteilungen. Im vorigen Jahre war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt und alle Erschienenen waren begeistert von dem Schmuck. Auch in diesem Jahre hat der Verein alles aufzuboten, um seinen Freunden einige recht angenehme Stunden zu verschaffen und ihnen einen Einblick in seine unermüdete Arbeit für den Nachwuchs unseres Volkes zu geben.

Radspport

Van Kempen-Buschshagen Sieger im Berliner Sechstagerrennen

Als Sieger aus dem 23. Berliner Sechstagerrennen sind den allgemeinen Erwartungen entsprechend Piet van Kempen und Paul Buschshagen hervorgegangen. Dieser Erfolg kommt in erster Linie auf das Konto des steigenden Holländers, der das Rennen wahrscheinlich auch mit jedem anderen Partner gewonnen hätte. Er gewann hier bereits seinen 16. derartigen Wettbewerb. Alle vier Starts in dieser Saison, jedesmal mit Buschshagen, konnte er zu Siegen gestalten, so in Stuttgart, Brüssel, Breslau und jetzt in Berlin. Die letzten 60 Minuten waren geradezu enttäuschend wie noch stets. Sang- und Klanglos wurden die Spurts heruntergefahren. Allein Krüger-Funda sorgten durch einige Vorstöße, die aber keine Durchschlagskraft besaßen, für einige Belebung des Rennens. Von den 24 Spurts gewannen Schön, Hünenburg, van Kempen und Sieger je drei, Göbel, Buschshagen, Preuß, Funda und Deneef je zwei, Krüger und Gooßens je einen. Der Beifall für alle Paare auf ihren Ehrenrunden war sehr groß.

1. van Kempen-Buschshagen, 222 Punkte, 1421,700 Kilometer, 2. Sieger-Kroschel 125 P., zwei Runden zurück; 3. Göbel-Hünenburg 550 P., 4. Preuß-Meßner 278 P., 5. Gooßens-Deneef 245 P., 6. Scher-Schön 190 P., drei Runden zurück; 7. Krüger-Funda 241 Punkte.

Neuwerker Sechstagerrennen

Die Teilnehmer am 48. Neuwerker Sechstagerrennen haben jetzt mehr als die Hälfte des langen Rennens hinter sich. Trotz der aufreibenden Jagden war der Ausfall bisher überraschend gering, denn nur Balthour und der junge Franzose Lemoine mußten am Nachmittag des dritten Tages wegen Verletzungen aussteigen. Ihre Partner Giorgetti und Guimbretiere wurden zu einer neuen Mannschaft zusammengeworfen. Die Helden der vierten Nacht waren Grimm-Lands, die vier Runden zurückliegend, bis zur Spitzengruppe Mac Namara-Winter und Retourneur-Broccardo auftraten konnten. Dülberg-Spencer hatten einen neuen Kundenverlust zu beklagen und sind an die achte Stelle zurückgefallen, während Dorn-Macagniffi jetzt mit fünf Runden im Rückstand sind. Nach 80 Stunden (205,310 Kilometer) war der Stand des Rennens: Mac Namara-Winter 118 P., Grimm-Lands 110 P., Retourneur-Broccardo 84 P. Eine Runde zurück: Belloni-Debaets 162 P., Giorgetti-Guimbretiere 75 P. Zwei Runden zurück: Gorder-Poran 148 P., Beckman-Dill 107 P., Dülberg-Spencer 100 P. Drei Runden zurück: Ebeanon-Auchetti 61 P. Fünf Runden zurück: Dorn-Macagniffi 127 Punkte.

Orient-Teppiche

Total-Ausverkauf

Da schleunigste Räumung des Riesenlagers beabsichtigt, ist **seltene Gelegenheit** geboten zur Erwerbung **PRACHTVOLLER ORIENT-TEPPICHE** in jeder Größe, zu **jedem** annehmbaren Preise

Einige Beispiele:	Perserbrücken	45.—	56.—	68.—	82.—	sowie eine Anzahl seltener Sammler-Prachtstücke zu noch nie dagewesenen Preisen
	Zimmerteppiche	280.—	365.—	460.—	510.—	

Nützen auch Sie diese Gelegenheit — Überzeugen Sie sich durch **zwanglose Besichtigung!**

Arthur Morgenthau,

Prager Straße **49** I.

Telephon 13251

Das bekannte Orient-Teppich-Spezialhaus

Orient-Teppiche

Die Deutschland-Rundfahrt

Wird der bekannte Straßenfahrer Richard Duitke auf eigene Rechnung betreiben, er hat die Bedingungen zur Bekräftigung von Rennen, die der D.V.S. veranstaltet, nicht unterschrieben.

Rafensport

Wiener Berufsfußballspieler in Dresden

Mit der Verpflichtung von Austria Wien, der besten österreichischen Mannschaft, wird der O. S. W. M. W. der Dresdner Sportgemeinde eine sportliche Delikatesse vorgesetzt. Das Spiel findet am 30. März in Reich (Radrennbahn) statt.

Wassersport

Neuer Schwimmweltrekord

Amerikas neues Schwimmwunder, die erst 16jährige amerikanische Schwimmerin Helen Madison, machte neuerlich durch einen Weltrekord von sich reden. Sie verbesserte in St. Augustine (Florida) die 1922 von der tschechischen Berufsschwimmerin Gertrud Ederle mit 1:45 aufgestellte Weltbestleistung um 150 Yards-Freistilschwimmen auf 1:40,4. Helen Madison hatte erst kürzlich über 200 Yards eine neue Weltbestzeit erzielt.

Su schwere Bedingungen

Schwimmen Deutschland-Ungarn nicht in Berlin

Die Unterabteilung der Berliner Schwimmvereine ist nach rechtlicher Überlegung zu dem Beschluß gekommen, auf die Durchführung des für den 13. und 14. Juni übertragenen Vänderkampfes Deutschland-Ungarn zu verzichten, da die schweren finanziellen Bedingungen nicht tragbar sind. Der Vänderkampf wird wahrscheinlich von Hamburg übernommen werden.

Ordnung muß sein

Der Deutsche Schwimmverband hat die 1. Wasserballmannschaft des Berliner Schwimmclubs Polcidon bis zum 12. April mit Startverbot belegt, weil sie bei einem Punktspiel des Berliner Schwimmverbandes als Freizeiter gegen die Entscheidung des Schiedsrichters vor Ablauf des Kampfes das Wasser verlassen hatte.

„Vand- und Wasserfahrten im alten und neuen Babylonien“

Der Verein Kanusport Dresden, veranstaltet während des Winterhalbjahrs regelmäßig am Sonntag seine Mitglieder-Veranstaltungen im Völkchenerpark. Als Vortragende haben sich in der Sportwelt bekannte Mitglieder des V.D. zur Verfügung gestellt. Heute spricht im Rahmen dieser Vortragsreihe Professor Dr. Neuberger (Dresden) über „Vand- und Wasserfahrten im alten und neuen Babylonien, etwas von Nischen, Rinderweiden, Dammweiden, Tieren und alten Bauten“. Professor Neuberger gilt als ausgezeichnete Kenner altbabylonischer und altassyrischer Völkerverhältnisse. Der Vortrag beginnt 8.30 Uhr im Festsaal des V.D. Treffpunkt Straße 79. Gäste bedürfen keiner Einführung.

Waffensport

Die Jechtergruppe des Turnganes Mitteltebe-Dresden

Veranstaltet am Sonntag, dem 9. März, in der Schulturnhalle von Dresden-Reinickendorf, Mühlener Straße 5 (am Waldpark), ihr diesjähriges Frühjahrs-Jungmännerverschießen. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Jechtergruppe und Jungmännern des Turnganes. Der Beginn des Turniers ist auf 8.30 Uhr angesetzt. Die Siegerfeier findet abends 6 Uhr im Restaurant Zährlicher Hof statt.

Wintersport

Eispringen in Johannegeorgenstadt abgefragt

Das am Sonntag auf Deutschlands größter Sprunganlage, der Hans-Deins Schanze in Johannegeorgenstadt im Erzgebirge, geplante Vändereispringen, an dem zahlreiche der besten in- und ausländischen Springer teilnehmen sollten, ist mangels genügender Schneelage abgefragt worden.

Ein 50-Kilometer-Langlauf in Schreiberhau

Ist die letzte diesjährige Winterwettbewerbshaltung in Schießen. Er ist international ausgerichtet, aus Teischnöbchen nehmen zahlreiche Läufer daran teil. Der Lauf kommt zum schönen Male zur Durchführung. Tagelang ist es unwahrscheinlich, daß der internationale Eile-Zerunglauf, der nach mehrmaligen Verschiebungen ebenfalls am kommenden Sonntag stattfinden sollte, durchgeführt werden kann; die Schneelage genügt nicht.

Das internationale Osterpringen auf dem Feldberg

Im Schwarzwald ursprünglich an den Osterferien ausgetragen, mit Rücksicht auf die Schneebeschaffenheit aber immer zeitiger gelegt, findet am 9. März den Abschluß der Schwarzwaldläufe. Man rechnet mit harter Beteiligung sowohl von Sportleuten wie Zuschauer. Möglicherweise starten Ost, Westwäner, und O. L. A. Klingenberg. Der Sieger des vorigen Jahres, wenn sie rechtzeitig aus Norwegen zurück sein sollten, auch Westwäner, der neue deutsche Meister, Gustav Müller der vorjährige Meister, Kraber, Mänschen, und W. Neuner, Fortschrittlichen, haben angesetzt, desgleichen mehrere Schweizer, die sich auf der Rückreise von Oslo nach ihrer Heimat befinden.

Das Eki-Derbn in Davos

An dem traditionellen Abfahrtsrennen bei Davos von der Parflem-Aurka nach Kästli, dem Davoser Eki-Derbn, hatten sich bei dem herrschenden prachtwollen Winterwetter — auch die Schneeverhältnisse waren noch recht gut — zahlreiche Teilnehmer eingefunden. Man sah etwa 200 Skifahrer am Start, unter denen man

Am Mitteldeutschlands „Blaues Band“

Die acht Spiele der ersten Zwischenrunde - 1. V.Z. Blauen abermals Spielfest!

Wie sah immer in den letzten Jahren, so sieht es auch diesmal Schluß auf Schluß mit den mitteldeutschen Meisterschaftsspielen. Raum ist die Vorrunde ausgetragen, da folgt ja auch schon die erste Zwischenrunde. Selbstverständlich ist jetzt nicht mehr viel Zeit zu verlieren, wenn Mitteldeutschland seine beiden Teilnehmer an der V.Z.-Runde rechtzeitig ermitteln will. Dennoch wird man — und das mit vollem Recht — große Bedenken dagegen haben dürfen, daß die einzelnen Klubs zu langsam aufeinander folgen. Es wird höchste Zeit, daß man sich auch in Mitteldeutschland dazu entschließt, bereits bei Beginn der Spielzeit einen Terminplan aufzustellen, in dem der Beginn der Endspiele so festgelegt werden muß, daß zwischen zwei Runden wenigstens ein Spielfreier Sonntag liegt. Dann haben die heimischen Vereine wenigstens Gelegenheit, sich kurz zu erholen von dem im allgemeinen doch nicht leichten Spielplan, der Verband aber bekommt dadurch eine größere Wahrscheinlichkeit, die von ihm einmal aufgestellten Termine auch einhalten zu können, indem etwas unentschiedene Spiele an diesem Spielfreien Sonntag nachgeholt werden können.

Die erste Zwischenrunde umfaßt acht Spiele.

Da noch 17 Klubs im Wettbewerb stehen, so war es selbstverständlich nicht möglich, auch für diesen 17. Bewerber einen Gegner zu finden. Es mußte also wohl oder übel eine Mannschaft Spielfrei bleiben. Daß der Fußballauschuh hier seinen anderen Ausweg gefunden hat, als daß er abermals den 1. Vogtländischen V.Z. Blauen kampflös in die nächste Runde kommen ließ, bedeutet einen weiteren Regelschritt, der den Verbänden einen Veranlassung zu einer Sponserungsbewertung sein dürfte in dem Sinne, daß

ein und dieselbe Mannschaft nur einmal Spielfrei sein darf in den Meisterschaftskämpfen oder Pokalspielen eines Jahres.

An sich eigentlich eine Selbstverständlichkeit; wie die Gruppenplanung für die erste Zwischenrunde jedoch beweist, ist der Fußballauschuh offensichtlich anderer Meinung! Im übrigen wird man gespannt sein dürfen, ob der Sieger des in der Vorrunde ausgefallenen und nunmehr in die Zwischenrunde übernommenen Spieles zwischen Steinach und Union Neßa den Vogtländern gegenübergestellt wird oder einer anderen Mannschaft.

Wer wird nun in die zweite Zwischenrunde kommen?

Verbandsmeister D.S.G. trifft auf den V.Z. Bitterfeld. Wenn auch die Bitterfelder keinen der großen Klubs angehören, so haben sie doch in den Meisterschaftskämpfen fast regelmäßig ihren Gegnern hart zugesetzt, ehe sie sich niederringen ließen; sein geringerer als Meisterscher V.Z. Scheiterte sogar vor einigen Jahren an den Bitterfeldern. Da das Spiel auf dem D.S.G.-Platz in Dresden stattfindet, wird man dem D.S.G. die besseren Aussichten auf den Sieg einräumen dürfen. Schiedsrichter ist Bauer (Bangen).

Meister V.Z. muß zu Meerane 07 nach Glauchau.

Die Bewegungsspieler gehören zu den Hauptstützen, die gleichzeitig die Meisterschaft errungen haben. Das spricht zweifellos für sie und ihr 3:0-Sieg über die Spielvereinigung Erlau beweist weiterhin, daß sie gegenwärtig wieder zu den führenden Mannschaften im

WMKB zu rechnen sind. Demzufolge dürfte es ihnen gelingen, sich durch einen Sieg über Ostmanns ehemaligen Verein den Weg in die Runde der Acht zu sichern. Schiedsrichter ist der Dresdner Berner.

Sturm spielt in Chemnitz gegen die Bernburger Wackeraner.

Nach längerer Unterbrechung marschiert im Gau Mitteltebe der Meister Sturm wieder einmal an der Spitze. Es ist zweifellos eine Empfehlung, wenn man sich vor dem V.Z. und vor die Chemnitzer Freuden zu placieren vermag. Dennoch kommt der verhältnismäßig snappe Vorrundensieg über den Rittauer Hallspielfuß etwas überraschend, zumal Sturm gegen die Sportgesellschaft 1898 Dresden mit 1:2 unterlegen war. Da die Bernburger Wackeraner sehr wohl zu kämpfen verstehen, wird Sturm aufpassen müssen, daß er nicht vorzeitig aus der Konkurrenz ausscheidet.

Spielvereinigung Falkenstein gegen Borussia Halle.

Die Falkenheiner gehen gegen den Oskener Doppelkämpfer in Meisterschaft und Pokal keineswegs einen leichten Gang. Verhältnismäßig selten ist es dem Oskener Meisterschaftsspieler, in den Kämpfen um die Verbandsmeisterschaft allzu weit voranzubringen. Nachdem die Borussia ihre gegenwärtig gute Form dadurch bewiesen haben, daß sie im mitteldeutschen Pokalmeisterschaftsspiel in die Vorschubrunde gekommen sind, wird man Falkenstein auch diesmal keine Aussichten geben dürfen. Zumal da das Spiel in Halle stattfindet, wo Weidmann (Leipzig) als Unparteilicher tätig ist.

Fortuna Wagdeburg gegen Sportverein Neßa.

Mit sicherem Vorsprung hat Fortuna im Gau Mitteltebe den Titel errungen. Der Sportverein Neßa ist zwar in Nordtebe abermals Meister geworden, doch scheint er in diesem Jahre nicht ganz so stark zu sein wie früher. Es ist daher damit zu rechnen, daß Fortuna siegreich den Vorrunde-Sieg verliert. Das Spiel steht unter der Leitung von Robert Müller (Bitterfeld).

Keine Aussichten hat Wacker Nordhausen gegen die Erfurter Spielvereinigung.

Nachdem die Erfurter inwieweit aus dem Pokalwettbewerb ausgeschlossen sind, können sie nunmehr ihre ganze Kraft auf die Meisterschaft konzentrieren. Wacker Nordhausen sollte ihr erstes Spiel werden; selbst der Umstand, daß das Spiel in Nordhausen, und zwar auf dem Platz des Osttebe-Fußballklubs stattfindet, kann die Wackeraner vor dem 1. 0. nicht retten. Schiedsrichter: Wegmann (Halberstadt).

Zweimal Thüringer Gaumeister unter sich.

Ein spannendes Spiel wird es in Göttingen geben, wo Preußen Langenlaga und Sportklub Norda zusammenstreffen. Beide Mannschaften behaupteten sich in der Vorrunde verhältnismäßig sicher, so daß man damit rechnen muß, daß hier erst in der Verlängerung die Entscheidung fällt. Im achten und letzten Spiel messen sich in Sonneberg der Sportverein 08 Steinach und Union Neßa. Auch hier wird es ein erbittertes Ringen um den Sieg geben, der den Steinachern mit knappem Vorsprung anfallen sollte. Schiedsrichter sind: in Weisla der Sonneberger Pieder und in Sonneberg Luz (Gotha). Beginn aller Spiele ist 3 Uhr.

die besten Schmelzer und Oesterreicher fand. Tausende von Zuschauern umfanden die 10 Kilometer lange Strecke. Auch in diesem Jahre konnte der Schwitzer David Jona (Krofa), welcher als Abfahrtsläufer einen großen Ruf besitzt, in diesem Speziallauf den Sieg an sich bringen, doch nur unter Aufschreie einer neuen Döhlenschlägerei für diesen Wettbewerb. Er legte in 18:30 und verweilte damit keine überflüssige Zeit auf 1 Minute 20 Sekunden auf dieser Strecke.

Die Ergebnisse: Klasse I: 1. David Jona (Krofa) 18:30; 2. Auener (Bernt) 19:50; 3. Niori Jona (Krofa) 18:04; 4. Röner (21. Anton) 18:00; 5. O. Vantischer (Jannabrud) 18:20. — Damen: 1. A. L. Schmiedgen (Jannabrud) 24:48; 2. A. L. Vantischer (Jannabrud) 25:48. — Junioren: 1. Grager (Zavos) 17:17; 2. Klein (Jannabrud) 18:21.

Flugsport

Deutscher Segelflug-Unterricht in Amerika bringt Erfolge

Die Unterrichtslehre des deutschen Segelfluggesangs Ing. Ostermann, der sich zur Zeit als Wanderlehrer für Segelflug in den Vereinigten Staaten aufhält, hat schon nach sehr kurzer Zeit einen recht beachtlichen Erfolg aufzuweisen. Es gelang jetzt dem amerikanischen Studenten Bowler, mit einem Segelflug 9 Stunden, 5 Minuten und 27 Sekunden in der Luft zu bleiben und mit dieser Leistung einen neuen Rekord zu schaffen.

Verein für Modellflug Dresden

wiederholt sein Modellflugtreffen in Radio am Sonntag, dem 23. März, in vollem Umfang programmgemäß. Nachmeldungen können sofort nach Anforderung der Mitgliedsbogen bis 15. März an die Geschäftsstelle Dresden-N. 1, Wettinerstraße 20, in Firma Friedrich Wende, gerichtet werden. Sonntag, den 9. März, fliegungsliegen in Radio, Treffpunkt 14.30 Uhr im Fliegerheim, Kadiger Ecke Neugötze. Zusammenkunft jeden Mittwoch 20 Uhr im Hotel Stadt Petersburg, An der Frauenkirche 8.

Schiach

Schachverein Weiße Dame, Dresden

Gruppenmeisterschaft 1929/30. Erstmals wurde die Gruppenmeisterschaft des Schachvereins Weiße Dame ausgeschrieben. Die ersten 1. holte sich mit 2 Punkten Vorsprung vor Ostau 1.

den Titel, da Ostau 1. durch Striesen 1. eine Niederlage von 3/4:5/4 einbüßen mußte. Dieses Ergebnis entspricht jedoch dem tatsächlichen Stärkeverhältnis zwischen beiden Gruppen nicht. Ostau 1. hatte einen schwachen Spieltag. Einen guten dritten Platz belegte Striesen 2. Sehr schwach ist noch die Gruppe Briesnitz 2., die es nur auf 5 Punkte brachte und an letzter Stelle steht. Nachfolgend der Stellenliste: 1. Striesen 1. 23 1/2: 0 1/2, 2. Ostau 1. 21 1/2: 8 1/2, 3. Striesen 2. 17 1/2: 12 1/2, 4. Briesnitz 1. 15: 15, 5. Zentrum 1. 13: 23, 6. Ostau 2. 12 1/2: 17 1/2, 7. Briesnitz 2. 8: 25.

Verschiedenes

25 Jahre Rennfahrer

Ein wohl einig dahingehendes Jubiläum feiert dieser Tage der Obermeister Ernst Kordewan bei den Stowwer-Berken in Zettin. Vor 25 Jahren trat er als Rennter bei der bekannten Automobilfabrik ein. Er wurde 1907 bereits Meister, später Obermeister und Leiter der Vertikalmontage. Sein Wagen verlor die Fabrik, ohne daß er ihn gewöhnlich geprüft hat. Kordewan ist auch jetzt noch Leiter der Stowwergruppe bei allen Rennen. Derselbe schließt bei der letztjährigen Alpenfahrt und bei der großen Zwerleinrennfahrt auf dem Rübursaria erfolgreich ab. 25 Jahre an verantwortungsvoller Stelle — Rennfahrer — vielfacher Sieger — und kein Unfall dabei —, jedenfalls ein interessantes Jubiläum.

Vereinskalender

Dresdner Damen-Schwimmklub Nixe. Heute Faschingstanzabend im Neustädter Kasino. Beginn 8 Uhr.
Sportverein 06. Am Sonntag abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im Völkchener Park.
Turnverein der Pirnaischen Vorstadt. Sonntagabend 7 Uhr im Eldorado, Steinstraße. Frühjahrsveranstaltungen (Gefundeball).
Leubnitzer Sportklub. Heute 8 Uhr Jahresauptversammlung im Restaurant Edelweiß.
Dresdner Hallspielfuß 04. Sonntag, den 9. März, abends 7 Uhr, Faschingstanzabend im Dersza Albrecht, Albrechtstraße. Gäste willkommen.
Erfurter V.Z. 1910. Montag, den 10. März, abends 7 Uhr, im Rotenorden wichtige Gesamtvorstandssitzung.
Sportianfängerclub Veit Heil Dresden. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Völkchener Park, Dresden-N. Tagesordnung: Eintritt in den Schächischen Anglerbund. Fortsetzung der Besprechung des Entwurfs zum neuen Schächischen Anglerclub.

Sie haben Bedarf! In erstklassigen Geschäften - Drucksachen. Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie fachmännisch u. kostenlos. Liepich & Reichard. Graph. Kunst-Anstalt Dresden, Marienstraße. Fernsprecher Nr. 25241. Wein vom Winzer. n. 81 Bg. bis 1.00. Größtenteils verlanen. Weingut Kappesser Ww. Sabenheim b. Pflersheim. Annahme FELLE gerbt, 1891. Rohlfelder Str. 21.

Warum neue Steuern?

Der Youngplan bringt eine Entlastung von jährlich 700 Millionen Mark. Durch eine allgemeine Senkung der Ausgaben um nur 5 Prozent können weitere 1200 Millionen Mark gewonnen werden.

Statt dessen fordert das Reich Hunderte von Millionen an neuen Steuern

Kaufe Holzbohle, die ich als Verkaufshängehen erwerbe. Dr. m. Dr. Schandauerstr. 22 d, Eg. 1. Es kostet 1 Anzug M. 4.50 chemisch zu reinigen, einisch, aufhängen. 1 Windjacke M. 2.50 chemisch zu reinigen, einisch, wasserfest, waschbar. Das Reinigen und Waschen von Damen-Garderobe. Decken u. Vorhänge usw. werden entrip. billiger, da keine Fäden unterhalten werden. Herrmann Börlachs Großwäscherei Dürerstr. 44 Fernspr. 60100 und 60200. Freies Abholen und Abbringen.

Automarken und ihre Dresdner Vertreter



ADLER
ADLER-AUTOMOBIL-
VERTRIEBSGESELLSCHAFT
VORTISCH & CO.
Bankstraße 2 / Tel. 20622, 10694
WERKSTATT U. ERSATZTEIL-LAGER
NICOLAISTRASSE 13, Tel. 63251
Nachtdienst Tel. 61041



Die Sensation des Pariser Salons
Generalvertretung
AVUR G.m.b.H.
Wernerstraße 26
Telephon Nr. 16096/47433
Autoreparaturen aller Fabrikate



Der Kleinwagen
Generalvertretung
RICHARD DRESSLER
Dresden-A., Lüttichaustr. 27 / Tel. 18081



Brennabor-Vertretung:
Arthur Anders & Co.
Bautzner Straße 22 / Tel. 56448/9



Generalvertretung
WILHELM GEITZ
Automobilhandelshaus
Prager Straße 47 / Fernruf 24001
Eigene Großreparaturwerkstatt Blasewitzer Straße 64/66



Generalvertretung
WILHELM GEITZ
Automobilhandelshaus
Prager Straße 47 / Fernruf 24001
Eigene Großreparaturwerkstatt Blasewitzer Straße 64/66



CHRYSLER
STOEWER
KUHNSCHERF
MOSCZYNSKYSTR. 3 + TEL. 25521

DKW
General-Vertretung
für Mittel- u. Ostsachsen
Auto-Strobach
im Hauptbahnhof, Wiener Platz
Telephon 19825
Spezialwerkstätten für DKW-Fahrzeuge und Ersatzteillager



Generalvertretung
Richard Dreßler
Dresden-A., Lüttichaustr. 27
Telephon 18081



Verkaufsstelle
Curt Grumbach
Kraftfahrzeuge
Reparaturwerkstatt
Dresden-A. Lößtauer Straße 42
Telephon 14089/14099



Vorbrücke Autohandlages.
nur Lößtauer Straße 34 bis 38
Autorisierte Ford-Vertreter
Tel. 24876

Gardner
Dresdner Automobilwerkstätten
OSWALD RICHTER
Wachsbleichstraße 4
Telephon 15756
Telephon 21756



General-Vertretung
E. STEGMANN
Freital-Deuben
Obere Dresdner Str. 19/Ruf 319
Eigene Reparaturwerkstatt
sämtlicher Auto-Fabrikate



HANSA-LLOYD
Niederlassung Dresden
Vitzthumstr. 5 / Tel. 21128
Ecke Große Plauensche Straße



General-Vertretung
Friedrich Klemm
Dresden-N. 23, Wilder-Mann-Str. 46b, Ruf 57691
Lastwagen, Omnibusse, Spezialfahrzeuge
Schlepper für Industrie und Landwirtschaft



Motor-Fahrzeuge
Lastwagen
Omnibusse
Spezialwagen
Generalvertretung: A. Redlich, Kurtürstenstraße 10
Eigene Reparaturwerkstatt mit Ersatzteil-Lager — Tel. 50906



Lastwagen
Omnibusse
Feuerwehr-Geräte
Dresdner Automobilwerkstätten
OSWALD RICHTER
Wachsbleichstraße 4
Telephon 15756
Telephon 21756

M.A.N.
Lastwagen
Omnibusse
Spezialfahrzeuge
Dresden-A. 1 Christianstr. 19
Telephon 22527
Ersatzteillager Werkstatt



Generalverkauf
LOUIS GLÜCK
Prager Straße 43
Telephon 21443, 21444, 21445, 27458, 27469
Kundendienst: Im eigenen Reparaturwerk Jagdweg 8

RÖHR
Gen.-Vertr. f. Ostsachsen
Autovertrieb
Ing. E. Sonneck
Eliasplatz 5 / Telephon 62254



Audi
Auto-Sirobach
Wiener Platz, im Hauptbhf.
Telephon 19825

Auch Sie werden sprechen:
Wer Schmelzer-Läden je besucht der hat's stets als Erfolg gebucht.
Warum? Weil man Fahrräder und sämtl. Zubehör besonders vorteilhaft bei uns kauft. Wir unterhalten ein gut sortiertes Lager und bieten Ihnen wirklich Auswahl. Auf Fahrräder bequeme Teilzahlung, bei Barzahlung Rabatt.
Schmelzer G.m.b.H.
Spezialhaus für Fahrräder und Zubehör
19 Ziegelstraße 19



Autofont
Ruf. 35 620
Größte Bohme
Bismarckstr. 76
3b Kurve u. 90.-an



Chevrolet
6 Cyl., neust. Mod.,
Conch. n. Privat billig
zu verk. Anfr. unt.
S. 664 Exp. d. Bl.



Bosch
sowie alle anderen in-
und ausländischen
Fabrikate liefert
und repariert
Auto Licht Kaiser
Ladenhausstraße 11
Ruf 11 435

Helzb. Garage frell!
Paul Gerhardt-Garage,
Paul Gerhardtstr. 19
Teleb. 30512. Kranke

Eine gute Waffe gegen Grippe
und Erkältung ist der milde Weinbrand Marke
Peyer 1775
1/2 Fl. 2.80, 1/4 Fl. 5.50 inkl. Glas
destilliert aus erlesenen Weinen der Charente und von uns nach echtem Cognac-Rezept fertiggestellt
Vergleichen Sie Peyer 1775 mit anderen Marken! Nicht nur im Preis — auch in der Qualität bringt er Ihnen Vorteile
Versand in Dresden frei Haus
PEYER u. CO. NACHF.
Ruf 20368
Scheffelstraße 2

Mäßige Preise
Eine Anzahl gute, gebrauchte, geräuschlose
Pianos Flügel
und
Harmoniums
Teilmahlung
Stolzenberg
Johann-Georgen-Allee 13.

Schlafzimmer
echt Birke, m. Frühlingsgut erhalten, preiswert zu verk. Waldseeplatz 2 (bei Rotenbaum).

Trauringe, Juwelen
Gold und Silber
Verkauf - Einhaus
Juwelier
William Hager Jr.
Schloßstr. Gegr. 1850

Ersatzteile-Lager für
Agg, Brennabor, Citroen, Chevrolet u. 4 PB-Opel
unterhält
Walter Parussel, Dresden-A.,
Kreuzstraße 2, Ruf 24971.

Nachgeröstete
Kaffee-Auslesemischung
solange Vorrat das
Pfd. 2.20, 1/4 Pfd. 55 Pfg.
Kaffee-Klemm,
Webergasse 39, Ecke Wallstraße.

Damen-Mäntel
Wer legt noch einen für den Winter braucht, kauft für wenig Geld das Beste! Auch Frühjahrsmodelle 1930 aus einer Ausstellungskollektion weit unter regulärem Preis.
Scheffelstraße 24, 1. Etage, gegenüber Tietz.

Bleibeden
mit der Mutter M. 14.
150 2 m 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
Spezialverkauf:
Pragerstr. 22 (1. Station)



Ein Druck mit dem Fuß genügt



und alle wichtigen Chassis-Teile sind geschmiert!



Der einzige Kleinwagen mit Zentralschmierung



General-Vertretung:
Autohagee
S. donienstraße 8
Reparaturwerk:
Tharandter Straße 45



Prinzeß-Theater

Lichtspiele



Prager Str. 52

Ab Freitag, den 7. März! Mitteldeutsche Uraufführung!

Fernspr. 22049

Ludwig II. König von Bayern

Wilhelm Dieterle's

Filmsensation. Die Tragödie des Romantikers auf dem bayerischen Königsthron, des Gönners Richard Wagners, des Schöpfers der bayerischen Königsschlösser. Ein Filmwerk, das an den historischen Stätten Bayerns aufgenommen ist und sich auf ernste geschichtliche Forscherarbeit stützt, deren wirkliche Tatsachenschilderung außer Zweifel steht.

Hauptdarsteller und Regisseur: Wilhelm Dieterle
Mitwirkende: eine große Zahl prominenter deutscher Darsteller

Wochentags 4, 7, 9 Uhr

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Li-MU MUSENHALLE

Kesselsdorfer Straße 17, Eingang Poststr.

Ab Freitag den 7. März

Der lustigste Film des Jahres

Der Witwenball

Darsteller:
Fritz Kampers / Peggy Szekely
Siegfried Arno / Lucie Englisch
Henry Bender / Lydia Potchina

Im Beiprogramm:
Interessantes und Lustiges

6 9 4 7 9
Wochentags Sonntags

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden

So billig wie jetzt waren um diese Zeit

frische Eier

seit Jahren nicht!

Keine Kühlhausware, sondern die bekannten großen, schweren

holländischen Frisch-Eier

von bestem Wohlgeschmack, wie Trinkeier frisch

kosten heute nur **13** Pfennig das Stück.

Wer solche Eier einmal versuchte,

kauft nur noch diese Eier!

Auf diesen billigen Preis gewähren wir **Einkaufs-Gutscheine**, die am Jahreschluß mit **6 Proz. Rückvergütung** in bar ausgezahlt werden

Schauburg

von Freitag 7. bis Montag 10. März 2 große Schlager:

Der Millionenfilm, der monatelang Newyork, London, Paris und Berlin in Spannung hielt.

BROADWAY

Der Welt größte Amüsier- und Vergnügungsviertel in der Riesenstadt Newyork, wo sich der faszinierende Betrieb des luxuriösen Nachtheaters in bunten Wirbeln abspielt. Die Handlung ist nach dem gleichnamigen Bühnenstück, das über zwei Jahre ununterbrochen in einem Broadway-Theater zur Aufführung gelangte. Hauptrolle: Glenn Tryon.

CHARLIE CHAPLIN in „Abenteuer“. Ein Film von so durchschlagender Lustigkeit, wie man lange nicht gesehen hat. — Sonntags 9. März nachm. 2 Uhr

Jugend-Vorstellung mit dem Charlie-Chaplin-Wild-West-Film der Sensations-Film sowie dem Abenteuer.

Beginn tägl. 8.15, 8.30 Sonntag 4. 8.15, 8.30

Gaststätte zum Städtischen Schlachthof

Dirigeburg Strakenbahn 2

Jedem Freitag: **Schlachthof**

Sonntags ab 4 Uhr: **Kaiser-Roulet**

Eldorado

Steinstr. 15
d. Marschstr.

Heute Freitag **Tanz**

Kapelle **Rich. Tamm**

Tanz - Bar

Herrliche Dekorationen

Vortreffliche Speisen und Getränke zu normalen Preisen

Unterrichte

Handelschule

des Dresdner Stenographenverbandes

Marienstraße 30. Auf 11927.

Maschinen schreiben (Typendruckmaschine), Stenotypie und Handelskorrespondenz für Erwachsene und Mädchen mit engl. u. holl. Schulbildung. Für berufliche (Schreib-) Mädchen befreit der Besuch vom dem der öffentl. Schule. Vorleser frei. G. b. Stenogr. Verband: Professor Winter, Schuldir. O. Ehrmer.

Thomaß

Reichenstraße 4
Lindenstraße 14.
Tel. 41028

Außergewöhnlich große Auswahl

Wollen Sie sich die Annehmlichkeit einer gutgehenden Handtasche verschaffen? Dann gehen Sie zu **Handtagist Walter Kunde und Frau**

Pirnaische Straße 43/45
Tel. 19036. Ogr. 1787

Stauend billiges Angebot

in **Einzelmöbeln** sowie **ganzen Einrichtungen**

Komplette Schlafzimmer v. **350** M. an

Komplette Speisezimmer v. **550** M. an

Große Auswahl in Küchen- und Polstermöbel

Auflage-Matratzen, garant. rein Afrika u. Pflanzsaft, werden aus Wunsch in jeder Größe angefertigt

Chaiselongues, rein Werg u. Pflanz, von **35** M. an

Sofas von **85** M. an

Große Auswahl in Vorrats-Garderoben

Trotz meiner billigen Preise noch **10% Kassen-Rabatt!**

E. Goldhammer

Gr. Brüdergasse 22, I.
Ring a. d. Sophienk.
Kesselsdorfer Str. 12

Neueste Modelle in Damen-Taschen

besonders preiswert. Eigene Herstellung! Sonderanfertigung Reparaturen



IMMER WIEDER VORBILDLICH!!

FÜR DEN ÜBERGANG:

- HERREN-CHEVIOT-MANTEL... 47.-
HERREN-GABARDINE-MANTEL... 49.-
HERREN-TRENCHCOATS... 37.-
HERREN-GUMMI-MANTEL... 15.-
HERREN-LODEN-MANTEL... 19.-

ESDERS
DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR VORBILD-
LICHE HERREN- UND KNABEN-KLEIDUNG
PRAGER STR., ECKE
WAISENHAUSSTR.

Familiennachrichten

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtigen Mitgeföhls und inniger Teilnahme beim Heimgange meines innigstgeliebten Gatten, meines teuren, lieben Sohnes und unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Ernst August Kögel

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten, ergebensten Dank aus.

Dresden, „Stadt Gotha“, den 6. März 1930.

Käthe Kögel geb. Rüger
Friedrich August Kögel

im Namen aller anderen Hinterbliebenen.

Grundstücke

Baubeginn!

In den nächsten Wochen beginnen wir auf Flur Rähnitz-Hellerau mit dem Bau unserer

Eigenheimsiedlung

Interessenten erfahren Näheres durch Deutscher Bauhilfe-Verein e.G.m.b.H. Geschäftsstelle Sachsen, Dresden-Hellerau, Grüner Zipfel 38

Butter

Unter 15 mal bester, hochfeine Molkerei-Butter... Dr. Walter Gille und Frau Jutta geb. v. Kiesenwetter

Advertisement for Sonnenweiss-Seife featuring an illustration of a woman washing clothes and a box of soap.

Geldmarkt

Su verleihen 10000 M. auf ganz sichere Hypothek ab 1. April. Näh. unter O.N. 257 post. Moskau.

Beste Kapitalanlage Aus Bruttohand wird eine 1. Hyp. in Höhe von RM. 25-30000-

700.- RM. auf ein Jahr gegen gute Sinfen sofort gelocht. Off. u. N. J. 519 Exped. d. Bl.

Grundstücke

Kleinhäuser oder Häuser in Pöhlitz, Weißig oder Riechitz gelocht. Off. u. N. J. 517 Exped. d. Bl.

Erwerbs-Rittergut

in bester Lage Pöhlitz, gute Geb. len. Herrenhaus u. Park, arrandierte Feldänge, 2,5 km u. Bahn, äußerst preiswert bei 110000 Mk. Anzahl zu verkaufen. Fischer & Co., Dresden-N., Königs-Johann-Str. 9, 1.

Mietgesuche

Höhere Beamtenwitwe (Wohnungsberechtigt) sucht sonnige 4 od. 5 Zimm. Wohn. für ca. 1500 Mk. Fried.-Miets. Ausführl. Angebote erbeten unter Z. G. 516 a. d. Exp. d. Bl.

Mietangebote

Prager Str. beste Lage, unmittelbar am Hauptbhf., Geschäftsräume, rund 100 qm im 1. Stock, Kontor- oder Büroraum, rund 30 qm, im Hintergebäude am 1. April 1930 zu vermieten. Angebots unter A. 2027 a. d. Exp. d. Bl.

Stellengesuche

Haus- oder Privatlehrer-stelle sucht in Otern Dr. phil. mit Staatszer. und besten Empfehlungen. Angebote erbeten unter W. 675 an die Exped. d. Bl.

Mädchen

für Küche u. Haus. Frau Maria Engemann, GutsMuths-Str. 10, Dresden. gewerbem. Stellenvermitt.

Stellenangebote

Autof sekretärin

geucht z. 1. April auf Gut Dresden. Herr Busch, Stenogr. Schreibmtd., Mich u. Spiderr. Selbstsch. Lebens-, Neugierig, abstr. mögl. Bild u. Gedächtnis, bei freier Zeit. u. Fam. Anst. evtl. Ref. Graf Rex, Gut Friedrichthal, Ferenzhöhe

Wirtshafterin

Suche zum 1. 4. gutemal. ältere, erfahr., zuverlässige Wirtshafterin

Glubenmädchen

Suche zum 1. 4. gutemal. ältere, erfahr., zuverlässige Wirtshafterin

Mietangebote

Schöner, gr. heller Bodenraum 2. Etg., 450 qm, Nähe Albertstr. sofort billig 1. März 125 - zu vermieten. Off. u. N. 2021 Exped. d. Bl.

Sächsische Familiennachrichten
Gestorben: In Dresden: Oskar Moritz Becker, Zwifauer Str. 62, Beerdigung Freitag 2,30 Uhr Annenfriedhof, Rößeladorfer Straße. Anna Schlicht geb. Apelt, Wallstr. 40, Einäschung Freitag 3,15 Uhr. Anna Theresie verw. Dobe geb. Kell, Chemnitzer Straße 12, Beerdigung Sonnabend 1,30 Uhr alter Annenfriedhof, Uhlenziger Str. Gustav Mayer, Robert-Veradi-Str. 8, Beerdigung Freitag 3,30 Uhr, Strickener Friedhof. Julie Rosenhagen, Grenzstr. 16, Einäschung Sonnabend 11,15 Uhr. Hildegard Schille geb. Heise, Beerdigung Sonnabend 3 Uhr, St.-Pauli-Friedhof. Prokurist Friedrich Max Sebastian, Rärnberger Str. 39, Einäschung Sonnabend 12,15 Uhr. Karl Viedezell, Annenstr. 48, Einäschung Sonnabend 2,45 Uhr. Clara Walther geb. Hantsch, Buchenstr. 13, Beerdigung Sonnabend 2 Uhr, Madeweiler Friedhof. Auguste Steg geb. Kraft, Melchenbach b. Großvoigtsberg. Emma Kupke und Paul Frische, Pirna-Copitz. Ewald Kühner, Heidenau. Adele verw. Sanga geb. Pommerich, Anna verw. Johne geb. Hempel, Raimund Schwarz, Idmitz, in Weithen. Auguste Eifenschmidt, Baugen. Wilhelmine Clara Richter geb. Wittig, Gitzau.



Liebeswaker

Lilian Harvey

und

Willy Fritsch

sind

heute und morgen

zu allen Vorstellungen

persönlich

anwesend und geben Autogramme

U.T.

und

UFA-PALAST

Notstands-Geldlose

am 1. März in allen Essgeschäften und beim Hauptvertrieb Invalidenbank, Dresden, Sophienstr. 5
Befreiung bestimmt am 5. und 10. März

Bei Verdauungsbeschwerden nur „Dr. Mohrenthals Laxetten!“

Man schreibt uns unter anderem:
„Ihre Laxetten sind Wundermittel...“
„Ihre Laxetten ohne die roten Wädelchen nicht fein. Sie wirken wunderbar.“
„Ich könnte jedem diese roten Tabletten wärmstens empfehlen.“
Mohren-Apothek, Wiener Platz

Din zoffenden Brillen
Exakte Schweißung
Kneifes alles Systeme
Lieferant aller groß. Kassen
Diplom. Optiker Gahn
Wilsdruffstr. 28
Meffers & Wilsdruff

Konzert-
direktion F. Röss (F. Pöfner)
Heute Freitag
8 Uhr, Künstlerhaus
Kaplan Fehsel
über
Das moderne Sexualproblem
Karten: 1.-, 1.50, 2.-, 3.- bei F. Röss,
Zentralbüro, Hauptstraße 2, B. Beck, Neu-
markt 12, u. Aberdasse

Beckers Bunte Bühne
Rut 2827 Wettinerstr. 12 Rut 2827
Alles freut sich
es geht heut' zu
Paul Beckers
Täglich 8^u Uhr Sonntags auch 4 Uhr
**Der große März-
Schlager**
**Der Dresdner
Bildbogen**
Revue im Volkston in 18 Bildern
Täglich nach der Vorstellung Tanz
Vorzugskarten werktags gültig.
Vorverkauf auch im Reka

**Tymians
Theater**
Linien 5 u. 14
Teleph. 5480
Vorverk. im
Reka
Das Riesenprogramm
bei der
Scala Tempo 1930
Heiße Begeisterung bei Jung u. Alt.
Kleiner Preise von 50 Pfg. an

FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Orchesterleitung: F. Ulla
Ab Freitag
Emil Jannings
in seinem neuen und letzten Film aus
Amerika
Günden der Väter
Eine Meisterdarstellung — Eine
Spitzenleistung. Jannings können
steht einzig da
Wochentags: 6 und 1/2 Uhr
Sonntag: 4, 1/2 und 1/2 Uhr
Nächste Jugendvorstellung:
Mittwoch, den 12. März, nachm. 3 Uhr
Striesener Str. 32 • Fernruf 51115
Linien 2 4 10 17 19 20 22 Hallesche Fürstengasse

**Gloria-Palast
LICHTSPIELE**
Orchesterleitung: Kurt Schmidt
Ab Freitag
Vat und Vatachon
in ihrem neuesten Lustspiel
Am Raketen-Omnibus
Eine Fülle toller u. humorvoller Ein-
fälle, voll neuer Lieberfahrungen
Wochentags: 6 und 1/2 Uhr
Sonntag: 4, 1/2 und 1/2 Uhr
Für Jugendliche erlaubt
Sonabend, den 8. März, nachm. 3 Uhr
Vat u. Vatachon im Raketen-Omnibus
Kinder und Jugendliche: 40 und 60 Pfg.
Schandauer Str. 11 • Fernruf 39824
Linien 12 17 19 22 Hallesche Bergmannstrasse

T. B. Lichtspiele
Dresden-N. — Bischofsplatz 2/4
Ruf 51651
Freitag bis Montag
der Film, von dem die Welt spricht!
HINGABE
Weib am Kreuz
Das Drama von Hingabe und dem größten
Opfer einer liebenden Frau
für ihr Glück
mit
Marcella Albani, H. A. v. Schlettow, Stuart Rome
Den Film müssen Sie gesehen haben!
Sonntag 1/2 u. 3 Uhr Jugendvorst.: Tom Mix
Ab Dienstag 2 neue Großschlager
1. **Los Chancy** in dem Kriminalfilm
„Um Mitternacht“
2. **Die Falschmuggler** in
„Vorsicht Zwangsjacke“
14 Akte Sensation und Spannung

Hundefreunde!
Letzmalig Sonntag vormittag 11 Uhr
M. S. Lichtspiele, Moritzstraße
Der Hund im Dienste des Menschen
(Lieblinge der Menschen)
Neu! **Der Polizei- und Schutzhund,**
seine Abziehung und Verwendung.
Eintritt nur 40 und 50 Pfg.
Kynologischer Verein e. V.

Vereine
**Sittsberein
in Dresden.**
Die diesjährige Haupt-
versammlung, zu der die
Mitglieder hiermit aufge-
fordert werden, findet
am 8. März 1930, Ab-
ends 8 Uhr,
im Saal des „Vereins-
hauses“ (Königsplatz 12,
Vereinshausstr. 6, 1. Stg.)
tagungs-
ord-
nung:
1. Tagesordnung,
2. Jahresrechnung,
3. Verbandsangelegen-
heiten,
4. Wahl,
5. Verschiedenes.
Der Vorstand:
Vorsitz: ...

Opernhaus
1/27 **Romanische Oper**
von Richard Wagner
Musikleiter: R. Striepler
Der Vorverkauf: ...
Ein junger Herr ...

Schauspielhaus
1/28 **Zeitliches**
Schauspiel von E. ...
Gordon Evans als ...
Madeline Arnold ...

Alberttheater
1/28 **Der
Widerrippenkrieger**
Schauspiel von ...
Ende gegen 10 Uhr.
Bühnenhöhe: 1. 600-650
und 800-850.
Sdb. Der kleine Napoleon

Die Komödie
1/29 **Katende**
Ein Stück aus dem Jour-
nalistenleben in Chicago
von Ben Hecht und Charl.
Mac Arthur.
Ende 11 Uhr.
Bühnenhöhe: 1. 1-104.
Sdb.: Katende Reporter.

Residenztheater
Schauspiel: ...
Die Herzogin
von Chicago.
Operette von J. Brannan
und A. Grünwald.
Ende nach 11 Uhr.
Bühnenhöhe: 1. 1901-2000
und 11: 451-500.
Sdb.: Die Herzogin von
Chicago.

Central-Theater
Schauspiel: ...
Das Land
des Väter.
Operette von Fr. Lehár.
Ende nach 11 Uhr.
Bühnenhöhe: 1. 7051-7100
Sdb.: Land des Väter.

Verantwortl. f. d. redaktionell-
Teil: Dr. H. ...
Dresden; L. die ...
Fritz Ruck, Dresden.
— Falls das Erscheinen der
Zeitung infolge höherer
Gewalt, Verweigerung,
Streik, Auslieferung oder
aus einem sonstigen Grunde
unmöglich wird, hat der
Verleger kein Anrecht auf
Nachlieferung oder Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Eine Gewähr für das
Erhalten der Einzelnen
aus dem Anzeigebogen
kann nicht gegeben werden.
Fragen sowie auf bestimmte
Seiten wird nicht gelöst.
Das heutige Morgenblatt
umfaßt 18 Seiten.

Börsen- und Handelsteil

Leipziger Frühjahrsmesse Der Messedonnerstag

Leipzig. Da aus Westdeutschland noch zahlreiche Käufer einströmen, ist der Besuch besonders der Textilmesse...

Die Aussteller vieler Branchen erklären sich mit dem bisher geschätzten Ergebnis sehr zufrieden. Auf einen Absatz für die Textilindustrie...

aufserdem die französischen Warenhäuser. Mit dem Abschluss der Textilmesse dürfte der Besuch der Textilmaschinenmesse...

Diskontsenkung der Niederländischen Bank

Die Niederländische Bank Amsterdam hat den Diskontsatz mit Wirkung ab 7. März von 4 auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt.

Diskontermäßigungen auch in Schweden und Dänemark

Die Schwedische Reichsbank setzte den Diskont von 4 1/2 auf 4 Prozent herab, die Dänische Nationalbank ermäßigt ab 7. März ihre Diskontsätze von 5 auf 4 1/2 Prozent.

Die Reichsbank folgt

Der Zentralausschuss der Reichsbank ist auf Freitag, den 7. März, vormittags 11 Uhr, eingeladen worden. Nachdem am Donnerstag die Bank von England den Diskontsatz von 4 1/2 auf 4 Prozent herabgesetzt hat...

Befriedigung des deutschen Wirtschaftslebens

Die Zentralkasse für Interessenten der Leipziger Messe e. V., der rund 4500 Einzelmitglieder und 285 korporative Mitglieder angehören, beschlossigte sich am Mittwochabend in ihrer auf der Leipziger Frühjahrsmesse abgehaltenen Mitgliederversammlung...

Angebot der Aufsichtsratsmitglieder der Tabak an die Aktionäre

Auf Grund von Verhandlungen, an denen sich Mitglieder der Revisionskommission und Vertreter des deutschen Aktionärsvereins beteiligten, haben sich die Mitglieder des Aufsichtsrates der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft bereit erklärt...

Der Reichsverband der Deutschen Industrie zur Aktienrechtsreform

In der sieben erschienenen Nummer der Zeitschrift „Die Wirtschaft und das Recht“, die vom laufenden Jahrgang ab mit der Sammlung „Handelsrecht und Handelsbrauch“ vereinigt ist, befindet sich das ausführliche Gutachten...

Der Reichsverband hat die Ausarbeitung einer Kommission übertragen, die unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Dr. von Simon und unter Mitwirkung bekannter Praktiker und Theoretiker des Aktienrechts gelangt hat...

Bei seiner Ausarbeitung ist der Reichsverband davon ausgegangen, dass unser Aktienrecht sich in seinen Grundzügen zwar bewährt hat, dass aber andererseits eine Reihe von Mängeln sich gezeigt haben...

mehr als bisher ermöglicht werden soll. Man glaubt die Heberverordnung in den praktischen Überbau zu verbriefen. Man glaubt das Ergebnis der Vorarbeiten heute möglichst in die Tat umzusetzen...

Frankfurter Abendbörse vom 6. März

Die Abendbörse zeigte gegenüber dem schwächeren Mittagsabschluss tendenziell mehr Aktivität. Man verweilt wieder auf die mit der Londoner Diskontermäßigung im Zusammenhang stehende eventuelle deutliche Diskontsenkung...

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 6. März

Die Berliner Börsen waren in weitaus größerem Maße von der Londoner Diskontermäßigung beeinflusst als die Frankfurter. Die Börsen in London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Antwerpen, Barcelona, Madrid, Port-au-Prince, Havre, Rouen, Caen, Orléans, Bordeaux, Nantes, Lyon, Marseille, Algier, Tunis, Sfax, Oran, Alger, Bône, Annaba, Constantine, Boufarik, Tlemcen, Oran, Algier, Tunis, Sfax, Oran, Alger, Bône, Annaba, Constantine, Boufarik, Tlemcen...

als es bisher der Fall ist, zwar nicht durch Erweiterung der Auskunftsfrist der Verwaltung gegenüber dem einzelnen Aktionär oder Aktionärsvereinen vor oder in der Hauptversammlung, aber durch einen Ausbau der Vorschriften über die Finanzen und den Geschäftsbericht...

als es bisher der Fall ist, zwar nicht durch Erweiterung der Auskunftsfrist der Verwaltung gegenüber dem einzelnen Aktionär oder Aktionärsvereinen vor oder in der Hauptversammlung, aber durch einen Ausbau der Vorschriften über die Finanzen und den Geschäftsbericht...

als es bisher der Fall ist, zwar nicht durch Erweiterung der Auskunftsfrist der Verwaltung gegenüber dem einzelnen Aktionär oder Aktionärsvereinen vor oder in der Hauptversammlung, aber durch einen Ausbau der Vorschriften über die Finanzen und den Geschäftsbericht...

als es bisher der Fall ist, zwar nicht durch Erweiterung der Auskunftsfrist der Verwaltung gegenüber dem einzelnen Aktionär oder Aktionärsvereinen vor oder in der Hauptversammlung, aber durch einen Ausbau der Vorschriften über die Finanzen und den Geschäftsbericht...

als es bisher der Fall ist, zwar nicht durch Erweiterung der Auskunftsfrist der Verwaltung gegenüber dem einzelnen Aktionär oder Aktionärsvereinen vor oder in der Hauptversammlung, aber durch einen Ausbau der Vorschriften über die Finanzen und den Geschäftsbericht...

als es bisher der Fall ist, zwar nicht durch Erweiterung der Auskunftsfrist der Verwaltung gegenüber dem einzelnen Aktionär oder Aktionärsvereinen vor oder in der Hauptversammlung, aber durch einen Ausbau der Vorschriften über die Finanzen und den Geschäftsbericht...

als es bisher der Fall ist, zwar nicht durch Erweiterung der Auskunftsfrist der Verwaltung gegenüber dem einzelnen Aktionär oder Aktionärsvereinen vor oder in der Hauptversammlung, aber durch einen Ausbau der Vorschriften über die Finanzen und den Geschäftsbericht...

als es bisher der Fall ist, zwar nicht durch Erweiterung der Auskunftsfrist der Verwaltung gegenüber dem einzelnen Aktionär oder Aktionärsvereinen vor oder in der Hauptversammlung, aber durch einen Ausbau der Vorschriften über die Finanzen und den Geschäftsbericht...

als es bisher der Fall ist, zwar nicht durch Erweiterung der Auskunftsfrist der Verwaltung gegenüber dem einzelnen Aktionär oder Aktionärsvereinen vor oder in der Hauptversammlung, aber durch einen Ausbau der Vorschriften über die Finanzen und den Geschäftsbericht...

als es bisher der Fall ist, zwar nicht durch Erweiterung der Auskunftsfrist der Verwaltung gegenüber dem einzelnen Aktionär oder Aktionärsvereinen vor oder in der Hauptversammlung, aber durch einen Ausbau der Vorschriften über die Finanzen und den Geschäftsbericht...

Geschäftsabchlüsse

* Freig. Schütz jun. AG, Leipzig. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung am 10. März eine Dividende von wieder 4% auf das Aktienkapital von 4,1 Mill. Reichsmark für 1929 vor.

Sahlungseinstellungen

* Insolvenz im Leipziger Handelswarenhandel. Die Handelswarenfirma Hermann Weiß in Leipzig, Bühl 20, hat, wie der „Kommunikations“-Berichter, die Zahlungen eingestellt.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 5. März

Kaffee: Infolge Feiertages lagen heute aus Brasilien keine Offerten vor. Der Terminmarkt lag ruhig und bis 5% Weniger niedriger.

Amerikanische Warenmärkte

Rinder - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
a) Rohrinder: per März 173 167
per Mai 179 176
per Juli 182 181

Registerfachen, Konkurse, Zwangsversteigerungen

Dresdner Handelsregister

Eingetragen wurde:
Auf Blatt 16705, betreffend die Treddner Eisenhandlungs-Gesellschaft in Dresden.

Sächsische und außerländische Konkurse

Franken: Nachlass Buchbindereimer Georg Theodor Johanns Bauer, August, Ann. 29. März, Weerane: Spiel-, Schreib- und Labormaterialienhändler Adolf Heibler, Weerane, Ann. 4. April.

Zwangsversteigerungen

Das im Grundbuche für das vorm. Kgl. Stadtgericht Dresden Blatt 824 auf den Namen Edmund Rudolf Damesheim eingetragene Grundstück soll Sonnabend, den 20. April, vormittags 9.30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Köhlerstraße 1, L. Saal 58, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Konkurse

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Emil Schwarz, der in Dresden-A., Falkenberg 3, unter der Firma „Deutsche Handels- und Industrie-Gesellschaft“ den Großhandel mit Waldmitteln betreibt - Wohnort: Schmorrstraße 8 - ist aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 10. Januar 1930 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 17. Januar 1930 bestätigt worden ist.

Kaffee - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Rio Nr. 7 loco 10,25 10,25
Rio per März 8,70 8,69
Rio per Mai 8,39 8,40

Wollmarkt - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Wollmarkt 14,50 14,60
Wollmarkt 14,42 14,47
Wollmarkt 14,53 14,61

Metalle - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Kupfer loco loco 18,125 18,125
Kupfer Elektro loco 18,00 18,00
Kupfer Elektro feinst loco 17,375 17,25

Getreide und Mehl (Schluß) 6. März 5. März
Chicago, Terminpreise
Weizen per März 107,375 106 1/2 - 106 1/2
Weizen per Mai 111 1/2 - 111 1/2 111 - 110 1/2

Wollmarkt - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Wollmarkt 14,50 14,60
Wollmarkt 14,42 14,47
Wollmarkt 14,53 14,61

Metalle - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Kupfer loco loco 18,125 18,125
Kupfer Elektro loco 18,00 18,00
Kupfer Elektro feinst loco 17,375 17,25

Getreide und Mehl (Schluß) 6. März 5. März
Chicago, Terminpreise
Weizen per März 107,375 106 1/2 - 106 1/2
Weizen per Mai 111 1/2 - 111 1/2 111 - 110 1/2

Wollmarkt - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Wollmarkt 14,50 14,60
Wollmarkt 14,42 14,47
Wollmarkt 14,53 14,61

Metalle - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Kupfer loco loco 18,125 18,125
Kupfer Elektro loco 18,00 18,00
Kupfer Elektro feinst loco 17,375 17,25

Getreide und Mehl (Schluß) 6. März 5. März
Chicago, Terminpreise
Weizen per März 107,375 106 1/2 - 106 1/2
Weizen per Mai 111 1/2 - 111 1/2 111 - 110 1/2

Wollmarkt - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Wollmarkt 14,50 14,60
Wollmarkt 14,42 14,47
Wollmarkt 14,53 14,61

Metalle - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Kupfer loco loco 18,125 18,125
Kupfer Elektro loco 18,00 18,00
Kupfer Elektro feinst loco 17,375 17,25

Getreide und Mehl (Schluß) 6. März 5. März
Chicago, Terminpreise
Weizen per März 107,375 106 1/2 - 106 1/2
Weizen per Mai 111 1/2 - 111 1/2 111 - 110 1/2

Wollmarkt - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Wollmarkt 14,50 14,60
Wollmarkt 14,42 14,47
Wollmarkt 14,53 14,61

Kaffee - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Rio Nr. 7 loco 10,25 10,25
Rio per März 8,70 8,69
Rio per Mai 8,39 8,40

Wollmarkt - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Wollmarkt 14,50 14,60
Wollmarkt 14,42 14,47
Wollmarkt 14,53 14,61

Metalle - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Kupfer loco loco 18,125 18,125
Kupfer Elektro loco 18,00 18,00
Kupfer Elektro feinst loco 17,375 17,25

Getreide und Mehl (Schluß) 6. März 5. März
Chicago, Terminpreise
Weizen per März 107,375 106 1/2 - 106 1/2
Weizen per Mai 111 1/2 - 111 1/2 111 - 110 1/2

Wollmarkt - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Wollmarkt 14,50 14,60
Wollmarkt 14,42 14,47
Wollmarkt 14,53 14,61

Metalle - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Kupfer loco loco 18,125 18,125
Kupfer Elektro loco 18,00 18,00
Kupfer Elektro feinst loco 17,375 17,25

Getreide und Mehl (Schluß) 6. März 5. März
Chicago, Terminpreise
Weizen per März 107,375 106 1/2 - 106 1/2
Weizen per Mai 111 1/2 - 111 1/2 111 - 110 1/2

Wollmarkt - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Wollmarkt 14,50 14,60
Wollmarkt 14,42 14,47
Wollmarkt 14,53 14,61

Metalle - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Kupfer loco loco 18,125 18,125
Kupfer Elektro loco 18,00 18,00
Kupfer Elektro feinst loco 17,375 17,25

Getreide und Mehl (Schluß) 6. März 5. März
Chicago, Terminpreise
Weizen per März 107,375 106 1/2 - 106 1/2
Weizen per Mai 111 1/2 - 111 1/2 111 - 110 1/2

Wollmarkt - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Wollmarkt 14,50 14,60
Wollmarkt 14,42 14,47
Wollmarkt 14,53 14,61

Metalle - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Kupfer loco loco 18,125 18,125
Kupfer Elektro loco 18,00 18,00
Kupfer Elektro feinst loco 17,375 17,25

Getreide und Mehl (Schluß) 6. März 5. März
Chicago, Terminpreise
Weizen per März 107,375 106 1/2 - 106 1/2
Weizen per Mai 111 1/2 - 111 1/2 111 - 110 1/2

Wollmarkt - Neuport (Schluß) 6. März 5. März
Wollmarkt 14,50 14,60
Wollmarkt 14,42 14,47
Wollmarkt 14,53 14,61